# Der Leipziger Meßbothe

von der

## Ostermesse

1786.

## I. Stück.

Mit Churſächſſ. gnädigſtem Privilegio.

Cöthen,
im Verlage der Hochfürſtlichen privilegirten
Glandenbergl. Buchhandlung,
und
Leipzig, im Maſiußiſchen Comtoir.

Ein Verzeichniß von unſern Schriften wird denen, die ihre Schriften von unſrer Handlung nehmen wollen, unentgeldlich ausgetheilt. Diejenigen aber, welche Leipzig näher haben, und die neuen Schriften begehren, wollen ſich franco an den Agent M. Maſſus nach Leipzig wenden, welcher jedermann hierinnen gerne behülflich iſt.

# Der

# Leipziger

# Meßbothe

von der

## Oſtermeſſe

1786.

---

Cöthen und Leipzig,

im Verlag der Glandenbergiſchen
Buchhandlung,
und mit Churſächſ. gnädigſtem Privilegio.

# Vorbericht.

Dieſes Leipziger Meßjournal erſcheint des Jahres zweymal. Einmal zur Jubilate- und das andremal zur Michälis-Meße. Es enthält allezeit

1. eine kaufmänniſche Abhandlung, und deren Speculation betrift entweder die Erfahrung aus der Vergangenheit, oder die Hofnung für die Zukunft, und ſo wie überhaupt alles das, was nur dem allgemeinen Handel und Commerz im Kleinen, Mitteln und Großen zuträglich oder

nachtheilig seyn kann. — Diese Abhandlung wird von erfahrnen Kaufleuten verfertigt, und es steht Jedem, der als Kaufmann speculirt, frey seine Gedanken postfrey einzuschicken.

Sodann

2. Meßnachrichten und Beschreibung der Meße, wer alles von Verkäufern ist da gewesen, und künftig wiederkommen will. Hiebey bittet man, die dahin gehörigen Nachrichten allezeit 6 Wochen vor der Meße einzuschicken. So wie auch den

3. Weitern Meßverlauf, — in einzelnen Beobachtungen, Erscheinungen, mit und ohne Anecdoten, mit

4. Theaternachrichten, und

5. Ein oder ein paar Meßliederchen.

Wir werden an der Vervollkommung dieses Journals nichts ermangeln lassen, und hoffen um desto mehr Beyfall und bey der sämmtlichen löbl. Kaufmannschaft Unterstützung, welche wir ersuchen, selbst mit Hand anzulegen, daß die Abhandlung No. 1. in diesem Stücke in die rechten Hände komme, und

Gutes für den ſinkenden Handel bald gewirket werde.

In und auſſer der Meſſe wendet man ſich franco an unſern Commißionair Hrn. Agent M. Maſius zu Leipzig. Cöthen, den 20ten April, 1786.

Hochfürſtl. priv. Glandenbergl. Buchhandlung.

## I.

# Fall der Handlung.

### d. i.

### Von einigen Urſachen und Hinderniſſen, warum die Handlung zu fallen pflegt und ſich nicht heben kann.

Die Vortheile der Handelſchaft genieſſen alle. Ihre Wichtigkeit zu begreiffen aber iſt ſo wenig jedermans Sache als ihre Urſachen Rechte und Grundregeln zu verſtehen. Aber noch ein was ſelteners Werk iſt es, eine Handlung in Schwang zu bringen oder einer ſinkenden aufzuhelfen und eine ſtockende wieder in Gang zu bringen.

Aller Verkehr und Verſchleiß der Landesproducte und Eintauſch fremder Producte, es geſchehe durch Waaren oder Preißzeichen iſt unter dem Nahmen des Verkehrs und der Handelſchaft begriffen.

Der Antrieb ist das Bedürfniß
des Einen, (Volkes)
und der Ueberfluß des Andern, (Volkes)
der auf einer Seite dürftig ist, hat gemeiniglich auf der andern, wo eben nicht allemal Ueberfluß, doch auch ein Vermögen, einem Reichern das wiederum zu verschaffen, was dieser bedarf. Das macht Verbindungsfähig.

Wer grosse Bedürfnisse hat und keinen Ueberfluß, auch kein Vermögen, das andere bedürfen, des Leben stirbet in der Handlung ab, etwas zu ihrem Flor beyzutragen. Er ist doch noch nicht unheilbar krank und hülfsbedürftig, wenn er durch Fleiß und Glück, eine Quelle des Vorraths und Ueberflußes, den Andere bedürfen, erlangen kann.

Wenn kein Quell der Producte da ist, oder wieder versieget, ausgetrocknet ist, und aufgehöret hat, womit getauscht und

eingetauſcht werden könnte, das iſt leblos und tod für die Handlung, es ſey eine Privatperſon, oder eine Geſellſchaft, oder Nation in ihrem Gebiethe und Wirkungskreiße.

Entweder ſie ſind unwiſſend in dem was ſie haben, daß es Fremde bedürfen würden, was ſie ſelber davon entbehren könnten, oder ungeſchickt zu handeln, oder ſie ſind faul, es auszuführen und mit Vortheil einzutauſchen, was ſie bedürfen und weiter vortheilhaft vertauſchen könnten, oder Producte zu zubereiten, oder ſie wißen nicht mehr es an Mann zu bringen, weil die bisherigen Kunden es nicht mehr bedürfen, oder für Verbothe nicht dürfen.

Wer aber alles im Ueberfluß beſäß, daß er keines Menſchen Vermögen und Ueberfluß bedürfte, der iſt, wenn ihn kein göttlicher Geiſt beſeelet, mehr ein

Tyrann, der ſich alle dürftige Leibeigen machte und deren Vermögen in ſeinen Augen wenig oder gar keinen Werth hätte: — oder er iſt für die entbehrlichen Güter und Dienſte ein ſtolzer Verächter und für die Bedürfniſſe derſelben, ſo ſie beſitzen, ein ſteinerner Geitzhals.

Für ſtolzen Geitz iſt Reichthum zu heilig, das Werkzeug der Gottheit für Reiche und Arme, zur Prüfung und Uebung der Treue und Klugheit und Erziehung zur Treue und Klugheit in ewigen Gütern und Aemtern.

Ein Muſter aus dem Eißgrauen Alterthume der Welt glänzt beſſer für die Nachwelt zur würdigſten Nachahmung des Reichſten, mit göttlichem Geiſte, vielfältig zur Würde der Erhöhung geprüft. — Siehſt du ihn? — Ihn, den Joſeph auf Pharaos Throne in der Theuerung? —

Siehſt du auch den Finger Gottes, die hohe Hand des Allmächtigen Regenten, die reich und arm machen, erhöhen und erniedrigen, lebendigmachen und tödten kann?

In deſſen Hand alle Handlungsbefliſſene ſind, wie Joſeph, ſeine Brüder und die Egypter in ſeiner Hand waren.

Was mancher Schlechtdenkender gedenket böſes zum Torte zu thun, das weiß Gott gut zum Heil und Glücke zu wenden, dem das Unglück zugedacht war.

Wer aber Gott fürchtet, mit dem macht Gott auch ſeine Feinde zu frieden.

Tyrus der Meßplatz des Alterthums für alle Nationen in allen vier Theilen der Welt auf Erden das ſelbſt nach ſeinem Tharſchiſch (Amerika) durchs rothe Meer nach Oſtindien und durchs mittelländiſche nach Weſtindien 3 jährige Seereiſen zu Schiffe machte, dieſes Tyrus das alte Holland lehret das Aufblühn und Leben der gröſten

Handlung aber auch deſſen Fall und Tod.

So lange Joſeph den Dürftigen mit ſeinem Ueberfluß und Vorrath um ein billiges beyſtand, ſo wuchs die Macht Egyptens zur gottähnlichen Herrſchaft über ihre leibeigenen Unterthanen.

Allein ſo bald der Pharao Iſraels wehrloſe Nachkommen mit Sclavenarbeit drückte und ihre Kräfte mißbrauchte, ſo hatte der Beſitz ſolcher Macht für den Tyrannen am längſten gewähret.

Der Gott des Joſephs über den Pharao und über Tyrus, der Gott in Gnaden und im Zorne regieret noch als Ebenderſelbige über alle, über jeden Kleinen und Groſſen in allen Ländern und Ständen und bleibet, wie Er iſt.

Sein Rath bleibt feſt ſtehen, er wendet die Gedanken der Völker und lenket die Herzen der Fürſten und Regenten wie

Waßerböche wohin und auf welche Gegenstände und Bewegursachen Er will.

Es sey bey der Versperrung oder Oeffnung der Länder, bey der Erleichterung des Fleißes und der Kosten oder bey dessen Befreyung von Lasten und Abgaben oder Einschränkung des ungleichen Handels derer wohlfeiler lebenden zum Schaden derer so viel Abgaben haben oder zur Belohnung. Bey der Aufmerksamkeit auf das Anbringen verständiger Handelsleute besonders derer, von denen viele Leben und Nahrung und der Landesherr selbst erst seine Abgaben bekommt und ausserdem das Land voll Bettler hat, die ihm nichts geben können, sondern sie durch die übrigen versorgen muß.

Das ist Gottes Hand, wenn der Herr über alle Herren, Regierungen mit Handlungskundigen Räthen und Patrioten besorgt hat, deren Herz er auf den Verkauf

aufmerksam erhält, was zum möglichsten Vortheil oder Nachtheil für den Unterthanen, für den Handelsmann, für den Fürsten, für den Staat aus fallen möchte.

Das ist Gottes Hand, wenn mehr oder weniger Landes-Producte aus der Erde, aus dem Wasser, aus den Früchten, aus dem lebendigen gezogen werden, als man bedarf, es beruhe darauf Glück oder Unglück, Freude oder Leiden.

Es ist Gottes Hand, die aller Menschen Herz zum Vortheil und Seegen unserer Handlung zu uns neigt, es geschehe durch welchen Anlaß und Gelegenheit es wolle; oder zum Nachtheil und Schaden unserer Handlung sie von uns abwendet, es geschehe auf welchen Antrieb es immer wolle.

Da Salomons Herz sich von Gott abzuneigen anfieng, erweckte Gott ihm einen Feind über den andern, da er seiner Treue gegen Gott vorher solche Ruhe, Seegen und

Ehre gezeben hatte. Wiederfuhr solches aber den Salomo, daß Gott seiner nicht schonte: was soll denn Gott bei uns abhalten, ein gleiches uns empfinden zu lassen?

Es sey im Miswachs, im Kriege, in Krankheit, Armuth, in Theurung, in der Untreue, in der Unwissenheit, im verkehrten Sinn und Geschmack an Nichtswürdigkeiten, der alles mit Lastern überschwemmt, die allen göttlichen Vorrath zu niedrigen Absichten mißbrauchen und die edlern nur erschweren und verhindern würden.

Was ist es Wunder, wenn der allerhöchste Aufseher über die Handlung seiner Leibeignen in seinen eigenthümlichen Gütern dem Untreuen das anvertraute und verwahrloſete und durchgebrachte abnimmt und einen andern an seine Stelle setzt oder die Güter in eines andern Hände kommen läßt. Daraus erhellet die tiefste Ursache die den Fall der Handlung dermassen verursachen kann, da-

alle Klugheit und Fleiß kein Glück heran treiben und kein Unglück hindern und abtreiben kann.

Was ist diese? Die Verachtung des Herrn aller Dinge und seiner Verordnungen, die die Schrift Jedem vorhält.

Welcher Hausherr würde denn in seinem Eigenthume auch solchen Unfug unter seinen Leuten dulten und ersehen können. Es müßte an ihm selber nichts seyn, weil ihm schlecht und gut gleich viel wäre. Wer kanns denn Gott verdenken?

Sollten wir aber nicht alle, so viel wir von den Früchten der Handlung auch zu geniessen haben, ebenfalls durch Antheil an deren Misbrauch zu einer solchen Ursache des gehemmten Handels beigetragen haben und noch beitragen, daß so manches widriges Geschick unsrer Sächsischen Handlung begegnet, daß so unzählige davon unverwindliche Schmerzen fühlen und empfinden müssen?

Manche werden zwar geschlagen. Aber sie fühlens nicht. Sie sagen: Ach das ist Gott nicht, der das thut. Das sind die Fürsten, die Minister, ihre Art von Einsicht, so solcher Umstände Lage verursachte. Wer ließ aber gerade zu der Zeit solche Personen mit einander gebohren werden, wie den Joseph mit seinen Brüdern? Wer verschaft denn Glück und Unglück? Zeit und Weise woran alles liegt? Es würde wohl manchem Kaufmanne ein unauflöslich Räthsel seyn, wenn man ihn fragen wollte, wo die Hauptregel für Kaufleute im Neuen Testamente stünde? — Wer sie nicht weiß, dem kann ich sie hiemit aus meiner eignen Erfahrung geprüft, und wahrhaftig befunden, sagen. Sie steht Röm. 9, 16.

Monopolien, Zwang, übertriebene Auflagen, die vielen Schwierigkeiten so mit der Entrichtung öffentlicher Abgaben verbunden sind, freylich diese

1. Halten die Handlung auf
2. Benehmen ihr die Kräfte
3. Berauben ihr allen Muth.

Hier müßte in diesem Falle, wenn die Handlung auf gewissen Seiten zu sehr leiden muß, entweder

ein Mangel an billigen
und verständigen
und geltenden Leuten da seyn;

Oder ein Mangel an Vorgesetzten, welche solche billige und verständige Vorstellungen zum Besten des Kaufmanns des Unterthanen, des Fürsten, des Staats nicht anhören, nicht beherzigen wollten. Z. E. wenn ein Hamburger vor in und nach der Messe wollte seine Waare wie ein Leipziger Kaufmann und Kramer einzeln verkauffen nach demselben Meßpreiße wie im Ganzen: so ist der Zulauf zum Fremden zum Nachtheil des Einheimischen, welcher nun seine Waare über dem Halse behält. Der Fremde trägt

das Geld fort. Der Einheimische muß dem Landesherrn Abgaben geben, der Fremde giebt nichts. Der Einheimische zehrt theuer wie der Marktpreiß ist, der Fremde hat seine Victualien mitgebracht.

Schlägt solches nicht den Muth der Handelsleute im Lande nieder, wo solcher ungleicher Handel geduldet wird? da der Muth doch nur von seinem billigen Gewinste angefeuert und unterhalten werden kann. Und wie viel muß er darum nicht arbeiten! So bald er mit Schaden handeln muß, so wird er krank und verliert sein Leben in der Handlung und wie mancher muß nachsterben, daß einer dem andern nachfällt, wenn er gleich sein leiblich natürlich Leben noch lange hernach auf Erden in mislichen Umständen behalten kann.

Wenn Vertrauen und Credit die Handlung unterhält, Aufrichtigkeit und Wahrheit ihre Natur und Bestand ist,

Freyheit ihren Credit verſtärken und erweitern Schutz und Erleuchterungen ſie unterſtützen:

Alsdenn entdecket man wahre Urſachen vom Verfalle der Handlung, wenn die Handelsherrn und Einkäuffer nicht Wort halten wollen oder nicht können.

a) manche wollen nicht, wenn ſie es auch vielleicht noch hätten möglich machen können.

1) Indem ſie koſtbaren Tiſch als nöthig war, führten;

2) mehr auf koſtbare Kleidung wandten, als nöthig war;

3) mehr verbauten als nöthig war, das nur Capitaliſten thun können.

4) allerley Geld freſſende Luſtbarkeiten mitmachten,

5) und dem geringſten Theil davon den Dürftigen doch wohl nicht eins

mal gerne gegeben. Das empfiehlt nicht. —

b) manche konnten nicht, weil sie

1) entweder unglücklich waren

2) oder betrogen wurden

3) oder sich in ihren zu leichten Vertrauen selbst betrogen und gar zu viel und zu ungewiß gewagt haben.

4) Besonders wenn Zeiten kommen, wo die Leute nicht mehr wissen, wem sie trauen und glauben können oder nicht,

theils weil die Betrügerey gar zu hoch getrieben wird,

theils weil sie auch selber nicht viel Erfahrung und Ueberlegung und Vorsicht haben.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß unsre Capitalisten lieber ungewissern Großthuern, als ehrlichen thätigen Leuten Capitale darleihen. Da sind sie denn betrogen worden.

Das hat sie furchtsam gemacht, darum bekommt itzt der, welcher keine liegende Gründe hat, sehr selten ein Capital geliehen, obgleich derselbe an den Segen Gottes zum Wiederbezahlen einen grössern liegenden Grund hätte, als ein halb oder überhalb verschuldetes Ritterguth ist. Daher kommts, daß sich mancher ehrliche Mann nicht aufhelfen kann, dem es übrigens an gesunden Planen, Rechtschaffenheit, ehrlichen Namen, Gottesfurcht, und emsiger treuer Thätigkeit nicht fehlet, denn er findet Niemanden, der ihn unterstützet.

Der Ehrliche Kenner der Waaren zeichnet sich immer noch in den Augen der Verständigen von allen unverständigen Betrügern aus, wie die gute Münze von der falschen.

Es müssen auch ehrliche Leute zum Scheim werden, die nicht betrügen wollten, aber doch nicht mit dem Worte ein-

halten können, wenn sie ihre Wirthschaft nicht wohl zusammen nehmen, daß mehr aufgeht als einkommt, und bei knapperen Einkünften nicht die Ausgaben, auch genauer und geringer einrichten wollen, damit sie bis auf bessere Zeiten ehrliche Leute bleiben können.

Alsdenn ist auch die Faulheit, Trägheit und Commodität

daß Niemand die Kräfte dran strengen will,
Niemand früh auf noch langsam nieder ist,
Niemand die kürtzesten Wege gehen will,
wo auf Einem Wege zehenerley könnte zugleich mit besorgt werden, macht man aus Einem Wege viel Wege.

Das verderbt Zeit, da die übrige Zeit zu andern nützlichen Dingen angewendet werden könnte.

Es bleibt nach gethaner Arbeit auch Zeit zur Ruhe und Vergnügen übrig.

Aber das muß nicht wieder so viel oder noch mehr Geld kosten, als die vorige Arbeit austrug. Das heißt nichts gethan haben, und ein Schuldner und Bettler werden, und was man für sich und die Seinigen von Gott empfangen, als ein ungerechter Haushalter durchbringen, daß der Herr dieses Amt von uns nehmen, und einem andern geben muß.

Wer aber nun einmahl und mehrmahl kein Wort gehalten, sondern gelogen und betrogen hat, der verliert auch Credit, Treue und Glauben und alles gute Zutrauen, bei andern ehrlichen und verständigen Leuten ganz und gar. O wie geschlagen und ohnmächtig ist alsdenn ein jeglicher Mensch, geschweige ein Handelsmann, wo Treue und Glaube verlohren ist. Das ist die ganze Ehre des Menschen.

In gewiſſer Rückſicht kann man nur ſagen:

Ehre verlohren alles verlohren, nemlich alles von Credit und guten Zutrauen.

Dieſe Quellen zum Verfalle in der Handlung liegen nun in jeder Haushaltung an jedem Tage vor den Augen.

Weil ſie gar zu bekannt und gar zu gemein ſind, achtet man ſie faſt blos deswegen nicht mehr, weil man ſie immerfort mit anzuſehen gewohnt iſt, und an ihre Folgen und Urſachen, wo ſich ſolches herſchreibt und hin bezieht, gemeiniglich gar nicht denkt.

Wers Geld nicht zu Rathe hält, kann nicht bezahlen,

Wer nicht bezahlen kann, der betrügt,

Der Betrogene kann wieder nicht einhalten,

Wer nicht einhalten kann, verliert Credit,

Wer Credit verliert, verliert alles zugleich mit, was er durch Credit haben

und damit gewinnen und durch den Gewinst bei Credit, bleiben und sich solchen vermehren, befestigen und vergrössern konnte.

Verstopfte aber nicht eine christliche Gewissenhaftigkeit diese bösen Quellen der üblen Haußhaltungsart alle zusammen in allen Ständen?

Daß nicht nur fromme, sondern auch alle Vorgesetzte und Obrigkeiten und Gott selbst alle Unternehmungen unterstützen könnten

theils mit 1) Schutz und rechtlichen Beystande der Obrigkeit wider Unrecht und Untreue.

theils mit 2) Erleichterungen,

entw. durch 3) Vorschuß einer Anlage,

oder durch 4) Erlaß der Abgaben auf einige Zeit,

oder durch 5) Ertheilung anderer beständigen Freyheiten,

oder durch 6) Belohnungen unter gewiſſen Bedingungen einer vorzüglichen Art des Fleiſſes und der Künſte?

Wenn dieſe Vortheile, wie wir gedacht haben, nicht genoſſen und in keinem oder in manchen unſchuldigen Artikeln nicht erlangt werden; ſo ſind dieſe faſt allein im Stande, alle Handlung in ihren Keimen und Zweigen zu erdrücken und zu erſticken in ihrer Blüthe und Reife aber auch wie ein rauher Wind und ſteter Regen, den Baum mit ſeinen Früchten zu verſäuern.

Welchen aber die Landesherrlichen Begnadigungen und huldreicher Miniſter Aufmerkſamkeit und willige Hülfleiſtungen anſcheinen, und anleuchten, aufmuntern und auffriſchen, wie ein fruchtbarer Thau das Gras am Morgen, und das belebende und verſüſſende Licht der holden Sonnenſtrahlen, die kühlen Gartenfrüchte, den muntert ſol-

ches Glück zum fertigsten und hurtigsten Handlungsfleiß auf. Eben so wie in Handelsgerichten Handlungsvertheidige sitzen müssen, und die Handelsrechte von ganz eigner Art sind, so sich von andern gar merklich auszeichnen, und eine eigne Beurtheilung und Kenntniß erfordern, wenn Niemanden Unrecht geschehen soll.

Eben so wäre zu wünschen, daß in höchsten Landesregierungen und Collegien, zum Vortheile allergedachten Interessenten bei dem Nutzen der Handlung ein oder etliche Handlungskundige Räthe, die selber nicht kalte, unfruchtbare und oft ganz unrichtige Theorie, sondern eigne, erfahrne, vortheilhafte und nachtheilige Erfahrungen selbst haben, und die Bedürfnisse vortheilhaftester Anstalten leichter bemerken, und der Erfinder und Rathgeber ihre Anschläge unpartheyischer prüfen, und den angestellten Prüfungen, Untersuchungen und wichtigsten

Urtheilen ihr zukommendes Gericht, aus der Erfahrung und Uebung, und Thunlichkeit mit Ueberzeugung und Vorsicht geben könnte.

Diese Gedanken bringen aber freilich nicht weiter, als bis zu der bloßen Anzahl der frommen Wünsche, ja von deren Wahrheit und Fruchtbarkeit aus mancherley Ursachen der Partheilichkeit von nicht sattsam informirten Vorstehern erwogen, und in Betracht gezogen werden, wie sie zum Vortheil des Fürsten und des Staats doch billig sollten erwogen werden, wenn man auch auf den Kaufmann, der doch alle Mühe und Arbeit hat, nichts rechnen und ihn nichts achten wollte.

Was sollen sonst bei den größten und wichtigsten Bedürfnißen für Privat-Handel, und fürs Publicum des Staats, die besten Vorschläge und Ansuchungen der verständigsten Köpfe aus den Handlungen, wenn sie

der Neid der Unwiſſenheit nicht zur Beherzigung und Kraft kommen läſſet, für Vortheile mehr für das Vaterland haben und bringen, das von kleinern aber vorſichtigern Städten, größern Handelsplätzen und handelnden Nationen darinne weit übertroffen werden würde, wenn man aus freywilliger Unachtſamkeit und Geringachtung der Handelsvortheile das Gewerbe ſinken laſſen wollte.

Bei ſolcher erfahrnen Vorſichtigkeit eines Handelskundigen im Collegio kann die ſchönſte Gelegenheit überall in Obacht genommen werden, wo zum Vortheil der Landeshandlung etwas in Verbindungen mit andern Mächten benutzt, und zu der Verwahrung für Hinderniſſen, und nachtheiligen Folgen vorgebeuget werden kann, ſobald ſonſt dem unerfahrnen Blicke die Gefahren entwiſchen würden, und etwas im Zuſchnitte auf immer verſehen ſeyn möchte, daß es

alle Bemühungen nicht wieder zurücktreiben und aufheben können.

Jedoch wie der Herr alles in allen Anstalten und Regierungen im Himmel und Erden ist, wirkt und erfüllet, und nach seinem Gefallen in Absicht auf seine Rathschlüße, und in Absicht auf der Menschen Wohl und Verhalten gegen Gott, und aus Achtung für Gott gegen Menschen, wie gegen sich selbst siehet:

So erziehlt er mit seiner unerforschlichen Hand und Regierung in allen Angelegenheiten, so das Interesse des Gewerbes unter Menschen betreffen, auch seine bedingten und unbedingten Endzwecke an Gehorsamen und Ungehorsamen in allen Landen, wobei Menschen zwar nach ihren schuldigen und erlaubten Pflichten und Einsichten und Berathschlagungen handeln müssen, den Ausgang aber von Niemanden anders, als nur von Gott erwarten können.

Wer nun in solchen Fällen den Willen des Allmächtigen auf seiner Seit hat, und das untrüglich versichert ist, der kann sich von allen Ereignissen, Folgen und Begebenheiten, die ersprießlichsten und fruchtbarsten Situationen, u. Aussichten und Hofnungen versprechen.

Die Fundamentalgesetze seiner Weltregierung Jer. 5, 4. Psalm. 37. vergl. Es. 55. sind in dieser Zeit unveränderlich. Wer sie zu seinem Vortheile haben will, ändre seinen Sinn und Denkungsart, wo sie demselben entgegen läuft, daß ihm der Allmächtige nicht mit Unglück widerstehe, und Glück versage zur Strafe, sondern wie einen Joseph prüfe zum Seegen, und Ueberfluß für allen erlittenen Verlust und Mangel.

Hier sieht man eine neue Ursache zur Verehrung der Vorsorge Gottes, als der Quelle des glücklichen Fortganges der obrig-

keitlichen Anſtalten, ſo auf die Vortheile der Handlung abzielen, die ohne göttlichen Beyſtand, Seegen und Schutz nichts ausrichten können, wenn ſie auch die größte Macht und Mittel und Gelegenheiten in Händen haben.

Ein Sturmwind zerbrach die Schiffe, ſo nach Ophir gehen ſollten, als der König in Juda ſolche in Ezeongeber bauen ließ, und mit großen Koſten bauen ließ.

Wie Gott es iſt, der die Unternehmungen großer Könige und ganzer Nationen gelingen und mißlingen läßt, ſo iſt Er auch ganz alleine, der die Geſchäfte einzelner Geſchöpfe und Perſonen glücklich oder unglücklich ausſchlagen läßt und nicht nach menſchlichen Einſichten und Vermuthen ihren Anſchlage den Ausgang nehmen läßt.

Das bekannte und berühmte Beiſpiel der Geſchichte Joſephs beſtätigt und zeigt dieſe Wahrheit in ihrer ganzen Macht und

Stärke eben so, wie einem jeden seine eigne alltägliche Erfahrung bei seinen eignen Bemühungen nach seinen eignen Absichten und Einsichten.

Der Mensch denkt Gott lenkt. Darf uns solches bei unserm Handel und Gewerbe wohl noch wundern? Was ist wohl offenbahrer als das Glückliche und Unglückliche in der Kundschaft, in den Freyheiten, so der Handlung und ihrem Flore ganz unentbehrlich ist, daß kein Comerz verbothen nicht zu große Auflagen, nicht die Abschlagung aller Unterstützung sie hemme und unterdrücke?

Daß man treue und fleißige und kluge Leute bekomme, daß ehrliche Leute nicht unglücklich sind und Treue und Glauben halten können; daß Producte in Menge aus der Erde und von Thieren, und aus dem Wasser zu haben sind, und nicht durch Landsplagen, Krieg, Sterben, Miswachs un-

günſtige Witterung, ſchädliche Luft gemindert und entzogen werden.

Beſonders die Land und Leute ruinirenden Geſinnungen und Gedanken der Landeseinwohner, die den Handel ſowohl treiben als benutzen und in natürlichen Proportionen benutzen ſollten.

Wenn alle Wein und kein Bier mehr trinken wollten, ſo ſtöhrte dieſer Sinn die gehörige Proportion, auf die ſich die Verkäufer beider Sorten des Getränks eingerichtet hätten. Aber ſo gehts im Kleidertragen zu. Auch in den Speiſen, ſo weit es das Volks Koſten erlauben, ja wenn ſie auch oft ten Schulden machen, ſo ſchränken ſie ſich doch auf keine geringere gemeinere Koſten ein.

Davon iſt die ganz natürliche Folge dieſe:

Manche Artickel bleiben in zu großer Quantität liegen und werden dem Beſitzer zur Ueberlaſt und aus Mangel des Gewins leidet

er Schaden und Nachtheil, und wenns zu arg wird, muß er verderben und auſſer Stand kommen, weil er mehr zu handeln; und wer von ihm dependirte, fühlt sein Elend zugleich mit. So fällt einer dem andern nach, oder neigt ihn doch immer mehr zur Gefahr, noch zu fallen.

Wo kamen aber solche unordentliche und verrückende und zerstöhrende Gedanken und Gesinnungen in den Leuten anders her, als daher, daß sie die beglückende Wahrheit von dem Gott der Ordnung, aus der Bibel nicht mehr wissen wollten, sondern nach ihren eigenem Gutdünken, und irrigen Einbildungen handelten, ohne Vertrauen auf Gott, ohne seinen Rath und Befehl, und also auch ohne seine Gnade und Beystand.

Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Wenn aber das die Wahrheit selber ist, wie kanns

anders kommen, wenn der stolze Handel Gott zum allmächtigen Widersacher, und ihr Ende zum Unglücke bekommt?

Gott kann mehr als einerlei Absicht dabei haben, etwan manchen seinen Irrthum erfahren zu lassen, daß nicht Er, sondern nur Gott ihm das Glück machen müße, wenn er Glück haben solle, oder etwan manchen zu prüfen, manchen zu üben, manchen zu züchtigen und auf bessere Gesinnungen gegen Gott zu bringen, und für Gefahren der Seele zu bewahren.

Da nun aber die Verachtung Gottes, und des biblischen Christenthums so entsetzlich unter den Leuten einreißt, und wider diesen Kaltsinn nicht Eifer und Ernst an allen Orten gebraucht wird, so kann mancher noch die schwere Hand Gottes bei der fallenden Handlung zu fühlen bekommen. Weil er auf Gott nicht hören will, er mag

ihm ſchreiben und ſagen laſſen, was er wolle.

So tief ſind viele ſchon von dem Zutrauen zur Weisheit des gnädigen Regiments Gottes herabgeſunken, wenn ſie hören, ihr Gottesvergeßnen, und vom Vertrauen auf ſein Wort ganz leeres Herz, ſey eine Hauptquelle ihres Elendes, und ihres Unglücks in allen Ständen: ſo deuchtet es ihnen eher lächerlich, als daß ſie ſich für ihre Unmenſchlichkeit gegen ihren Herrn, Schöpfer und Erlöſer und Beiſtand entſetzen und erſchrecken ſollten.

Je weniger die gute Hofnung wird, daß man in der Erkenntniß Gottes und ſeines regierenden Sohnes, mit einem wahren Zutrauen auf ſeine uns ſo deutlich und gewiß erklärte Art ſeiner Güte und Barmherzigkeit über uns, die Urſache und Quelle zum Flor und Aufkommen aller Stände ſuchen wird: deſto weniger läßt ſich auch er-

warten, daß die Glückſeligkeit der geſammten Handelſchaft wie ſie hie und da ſinkt, wieder eben ſo ſteigen und blühen ſollte.

Vereinigung aller einzelnen Perſonen zu Geſellſchaften, und der einzelnen Geſellſchaften zu Staaten, und der einzelnen Staaten zum großen Staaten: Körper, wovon der Weltherr das Haupt iſt, der ein Herr über die ganze Natur, über alles himml. und irrdiſche iſt, das macht einzelne Perſonen; Geſellſchaften, Staaten, ſtark, mächtig, unüberwindlich, ruhig und glückſelig.

Veruneinigungen, Uneinigkeiten, Trennungen, Abſonderungen, Aufhebung der Verbindungen und Gemeinſchaften der ganzen Staaten mit einander, in manchen Stücken, oder in allen Stücken ganzer Geſellſchaften; aller Glieder in einzelnen Geſellſchaften; ſchwächet die allerunüberwindlichſte Macht, und macht ſie ohnmächtig.

zertrümmert sie und macht sie zunichte, so bald sich keiner mehr des andern seines Wohlstandes annimmt, und sich independent von allen machen will, was doch zu einem Gliede der Gesellschaft des Staats, des Menschen Geschlechts bestimmt, zugerichtet und geschaffen ist.

Ein Europa, ein Reich, eine Familie, die mit sich selbst uneinig werden, müssen zu Grunde gehen.

Wie bekannt, beobachten diesen Vortheil sogar die unseeligen Geister mit einander, da jeder stärker ist, als der mächtigste Fürst unter den Menschen.

Wie beschämend ist aber dieses nicht fürs begnadigte Menschengeschlecht, ja gar für die Christenheit, wenn sie die Mannigfaltigkeit der Verbindungen und Gemeinschaften in Staatsvortheilen aufheben, und einander versperren?

Gott hat uns die Geheimniſſe ſeiner Regierungsart über die Nationen und Staaten in allen Zeiten entdeckt, wer nur Augen brauchen, und Gottes eignes Buch, ſein Reichsgeſetz leſen will. Mit dem Maaße, mit dem einer dem andern mißt, mit dem wird ihm wieder gemeſſen.

So iſts einzelnen Perſonen gegangen,

ſo iſts ganzen Nationen ergangen.

Was ſind wir einzelnen Perſonen,

Was ſind wir ganzen Staaten denn beſſer als jene? Wer hat uns vorgezogen? Wer hat Gott von uns etwas zuvor gegeben, und wer von uns iſt Gottes Rathgeber geweſen?

Es bleibt dabei, was der Menſch ſäet, das wird er erndten, er ſey nun ein einzelner Menſch, oder ein ganzer Staat. Bey Gott iſt kein Anſehen der Perſon. Jeder muß es erfahren, daß Gott allein Herr

über alles sey, und daß sein Wort wahrhaftig sey, und was er zusagt, an allen gewiß halte.

Niemand wird gezwungen, gedrungen und geschoben, und mit Haaren dazu geschleppet, was zu seinem Frieden und Besten dient, sondern jeder muß sichs vornehmen selbst zu erkennen, zu erwägen, zu schätzen, zu wählen und vorzuziehen und alles hinderliche verlassen, zurücksetzen, und nicht weiter sich des annehmen, sondern aus dem Wege schaffen, zu seinem vorgenommenen Zweck eilen, drauf bestehen, sich bei dessen jederzeitigen Erreichung wohl haben, und sein Gewissen, wozu ers haben soll, dabei fragen.

So muß man das Beste der Menschen in allen Ständen in Theilen wie im Ganzen das die Bibel nur empfiehlt, und nicht nachwirft, suchen und behaupten, dann erfährt man den Beystand des allmächtigen

Beyſtandes, als des einigen wahren, und ewigen unendlich großen Glücks. Wo man aber Augen hat, die nun einmal nicht ſehen wollen, und Ohren, die einmal nicht hören wollen, dann iſt freylich ein Entſchluß zur Vollziehung bei dem Allmächtigen in Bereitſchaft, wenn er bei ſich ſagt: Laſſet ſie gehen — ich wollte — ſie wollten nicht, ſie ſollen ihres Raths ſatt werden. — Das ſind ſchlimmere Vorbedeutungen von Auftritten, als alle die ſeyn mögen, vor denen ſich das Heer des Aberglaubens fürchtet, und dafür zurückbebt.

Wenn Gott für die Sicherheit der Leidenden ganz beſonders zu ſorgen anfängt, daß die Thorheit die Anſtalten der Weisheit verlachen und verſpotten will, dann blüht daran der Spötter Unglück ſchon, wie am Baue der Noachiſchen Arche, der Tod und Untergang der erſten Welt.

Bey Jerusalems letzten Unglücke, wurden die Leute Jesu zulänglich gewarnt, und zu ihrer Sicherheit sattsam informirt, daß sie sich alle hereinbrechende Stürme und Verführungen nicht täuschen und anführen liessen, aber desto gewisser war auch des Landes und Volkes Verderber vor der Thüre. Nun haben wir auf die nahe Zukunft ähnliche Warnungen — Warnungen, die sogar die Handlung interessiren. Wer das fasset, der fasse es. —

Der sicherste Weg, den alle fassen sollen, ist dieser: man mache sich nicht Gott zum Feinde, sondern suche seine Freundschaft, wie er sie uns Unwürdigen in der Schrift anbiethet, und halte diese für sein gröstes Glück bei allem Vorhaben, und auch bei Handel und Wandel.

Ein jeder, der das liest, brauche Ernst in seinem Theile, und mache andere auf diese treumeynende Zuredung eines verbor-

genen Freundes aufmerksam, und lasse sich seine gar noch nicht ausgemachten Gegenmeinungen nicht unverhört und ungeprüft hinter das Licht führen. Es gilt ihm sein Bestes sein Glück, endlich sein Leben und sein ewiges Leben. Solchen Schaden kann eine bloße Modegrille nicht einbringen, nicht ersetzen, sie mag gemeynt und verstanden seyn, wie sie will, sobald sie den hier beschriebenen Warnungen entgegen strebt, und sie nicht als Recht und Wahrheit fördert.

Denn sonst gehören alle solche Abhaltungen von dem Wege zur menschlichen Glückseligkeit, Wohlfahrt und Seligkeit, zu den Ursachen des fallenden Wohlstandes, und der Annäherung allgemeiner Gefahren.

Wenn es im Staate Ein oder mehr Menschenalter oder Jahrhunderte ruhig gewesen, und keine großen Veränderungen vorgegangen sind: so gleich fängt man an

ſicher zu werden, und ſo tollkühne in Vermuthungen und Einbildungen, als ob es ſo ſeyn und bleiben müſſe, ohne auf die Urſachen und Quellen von der Beſchaffenheit der menſchlichen Umſtände zurück zu ſehen und zurück zu denken, daß, wenn dieſe vertrocknen und verſiegen, auch die Bäche und Ausflüße vertrocknen und verſiegen müßen. Was iſt denn aber dieſe Quelle? Bewahr dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus geht das Leben. Welche Seele ſündiget, die ſoll ſterben, und die Folgen der Sünde erfahren.

Die Sünde iſt der Leute Verderben, und alſo auch der Handelsleute Verderben.

Bekehrung iſt alſo der Leute Glück, und alſo auch der Handelsleute Glück.

Aber die Handlung iſt ein gemeinſchaftliches Gut. Wie der Umlauf des Blutes im Körper, ſo iſt die Circulation

der Waaren und des Geldes im Staate auch ein gemeinschaftliches Gut, daran alle Unterthanen und Obern Theil haben, wie die Glieder und das Haupt des Leibes am Umlauffe des Blutes. Stockt dieser Umlauf, so ist der natürliche und politische Körper krank, und droht wohl beyden gar ein Schlagfluß. Allein da muß es doch an Gliedern oder am Haupte fehlen, daß eines oder mehrere daran seine Dienste nicht thut, die es thun sollte, und wenn die übrigen, so der Unordnung abhelfen könnten, aber nicht abhelfen wollen, weil sie zu commode oder zu ungeschickt sind, und auch sich nicht warnen, rathen und helfen lassen wollen: so müssen sie alle aus gerechter Verschuldung bei dem Uebel Eines oder etlicher Glieder, alle gerechte Folgen des Unglücks erfahren, wenn der tödliche Schlag am Leibe oder Staate erfolgt.

Ein jeder sehe nicht nur auf das Seine, sondern auch auf das, was des Andern ist.

Es wird sich der Herr allemahl noch von einem total ruinirten Volke zwar noch einen Theil übrig zu behalten, und zu erretten wissen und sollte es auch vor den sichtlichen Augen und hörenden Ohren der Unachtsamen und Leichtsinnigen geschehen, wie mit Loth unter den Bürgern in Sodom; und unter denen so jenen unseligen Städten gleich und ähnlich gewesen sind, bis auf den kleinen verachteten Haufen der Weisen Esaiä: 1, — der Loths Hause gleicht. So weiß der Herr auch jetzo unter denen, so nicht aufmerken und nachdenken, und nicht zu sich selber kommen, daß sie sich eines bessern, besinnen wollen, auch noch die, welche Achtung auf Ihn haben zu behüten und zu versorgen, daß sie unbeschädiget an ihrem wahren Besten für die Zeit und Ewigkeit hindurch kommen.

Sie wiſſen, was an Chriſto zu haben iſt, wie der Juwelirer es weiß, was er an einem ſchweren Diamant habe. Matth. 13. oder an einer Perle, ſo alle ſeinen Kram weit überwiegt.

Darum iſt es alſo nicht die Folge, daß es um der unbekannten Anzahl der Redlichen willen mit der unverſtändigen und unbilligen Modeleyer bleiben müſſe. O nein! Niemand kann es ietzo ohne Bibel wiſſen, wie es in alten Zeiten auch Niemand ohne Gottes Weißagung wußte, wo? wie und wenn er ſeiner zuſehenden Gedult und Langmuth Ziel und Grenze ſetzen und abſtecken wollte.

Die Alten wurden zuweilen durch göttliche Worte gewarnt: Allein es ſind noch Worte für unſere Zeiten in der Bibel, die auch eben ſo bedenkliche, wo nicht noch weit bedenklichere Warnungen enthalten. Wie viele denken, ihre Rechnungen könn

ten ihnen nicht fehlen! Tyrus und Jeru, salem und Babel und Egypten dachten es auch, es könnte ihnen nicht fehlen. Ihre politischen Projecte und Bündnisse und Reichsmächte waren ihr Gott, auf den sie trauten. Aber siehe da! das waren die zerbrechlichen Rohrstäbe; da sie sich am meisten darauf stemmen und verlaßen wollten, zerbrachen sie, daß ihnen die Splitter in der Hand stecken blieben und ihnen die erst den ärgsten Schaden brachten. Haben unsre Nationen auch wohl andern Trost und Zuversicht, der beßer und sicherer ist, als jener ihrer? Nicht nur unter den Kleinen, sondern auch unter den Großen?

Denn Leute, die nichts darnach fragen, Gott mag ihnen zu befehlen haben, oder nicht und in der Bibel selber geredet haben oder nicht; er mag seine Worte nach dem offenbahren Sinne im Ernste so meynen oder nicht; er mag damit meynen, wen er

will und zielen, auf wen er will: das sind doch warhaftig keine Leute, die sich für den Drohworten des Allmächtigen fürchten, die auf sein Verheißungewort ihr ganz Vertrauen setzten, die seine Belehrungen von seiner Art und Ordnung für ihre höchste Weisheit hielten, die seine Vorschriften für ihre Klugheit zu schätzen wußten.

Ihr Herz muß ganz andre Dinge erwählt und ergriffen haben, darüber sie den Herrn und seine Bibel zu ihrer grossen Schuld so unbillig und unmenschlich verachten. Was ists Wunder, wenn ihnen ihr leidiger Trost über kurz oder über lang wider alles Vermuthen fehl schlägt! Wenn sie mitten unter Hofnung beßerer Zeiten schlimmere erfahren! Mit leidigem Troste täuschet oft ein Freund den Andern oft blos deswegen, weil der klügere Tröster den, welchen er trösten soll, für einen Feind alles wahren Trostes ansehen muß, weil er in seinem Umgange aus

deſſen Munde die Thorheiten der Thoren vernommen, deren er ſich berühmte, und von weiſern Grundſätzen ſehr nichtswürdig ſprach. Es täuſcht aber den Thoren ſein unverſtändiger Freund, dem Einſicht und Klugheit fehlt, Thoren auf die Wege der Weisheit zur Erkenntniß ſein Selbſt, ſeines wahren Glücks, und der Quelle des wahren Glücks, nehmlich des Herrn aller Dinge zu bringen. Er hat ſelber darüber noch nicht nachgedacht, wie er hätte nachdenken ſollen.

Mit leidigem Troſte täuſcht oft, wo es am allerwenigſten erhört ſeyn ſollte, ein Prediger ſeine Gemeine mit einem falſchen Evangelio, das nicht das Evangelium der Propheten und der Apoſtel iſt, das ſie von Chriſto den geſammten Weltvölkern in Einerley Bibel kund machen und eröffnen ſollen.

Wie iſt denn da ein blühender Zuſtand unter einem Volke zu hoffen, wenn man mit ſeinen Thorheiten will klüger ſeyn und mehr gelten, als die Weisheit deſſen, der alle Dinge alle Tage wirket und regiert und lenket nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, deſſen Augen alleine nach dem Glauben aufs Wort an den verſchenkten und vorgeſtellten Menſchenhelfer in allen Dingen ſehen.

Wenn dieſer Monarch aus dem Glauben alles und ſein Volk aus eben demſelben Glauben nichts machen will, ſo muß es ſeines allmächtigen Oberherrn Widerſtand und ſeine eigne Ohnmacht fühlen, daß nur Er mit ihnen machen kann, wie es ihm gefällt, und ſie ihm weder widerſtehen noch ihre Aufführung verantworten können.

Täuſchungen, Irrthum und Betrug Verachtung der Wahrheit des Evangelii und Eckel an der Bibel, der zu groſſe Ge-

ſchmack an denen Dingen, ſo nur nicht mit Chriſto und der Bibel in Gemeinſchaft und Verbindung ſtehen, der Widerwille, der Offenbahre und Geheime gegen alle Rechte und Anſprüche Chriſti auf alles, was unter der Sonnen iſt, gegen die Bekenner und Befolger derſelben iſt ein Roſt an allen Menſchen, und alſo auch an Handlungsbefliſſenen und Handlungsgenoſſen, der ſie frißt und verderbet, wie der Roſt das Eiſen. In Geſellſchaften auf den Caffeehäuſern legen ſie die Bekenntniße davon nur zu deutlich ab, daß ſie, die gut ſeyn könnten, verführt ſind.

Aus dieſen bisherigen iſt ein neues Uebel begreiflich, daß Niemand um Gottes und Chriſti Willen in ſeinem Amte, Stand und Beruf treu, aufrichtig, redlich, klug und vorſichtig handeln will, und den Seegen nicht von Gott, ſondern von ſeinen Mitteln, Einſichten und ſichtbaren Ausſichten nur zu erwarten gedenkt.

Dieſe läßt er ſich, wo der Anſchein ungünſtig und mißlich wird, zu allerley verbothnen Schriften und Griffen verleiten, daß Untergebene ihre Herrn vervortheilen, und Herrn an treuen Leuten nicht ſo redlich verfahren, und ſich ſo klug bezeigen, als ſie ſollten, und jedes den andern nach Bedürfniß beyſtünde. Dieſer Beyſtand eines gegen den andern, des Herrn gegen den Diener, und des Dieners gegen den Herrn, und beyder gutes chriſtlich frommes Zutrauen gegeneinander vermehrt den Fleiß, Vortheile wahrzunehmen und zu nutzen, glückliche Bekanntſchaft und Verbindungen zu machen, und dauerhafte Einigkeit ſchaft Gröſſe des Vermögens und Sicherheit, aber auch noch mehr treue und kluge Anwendung.

Beydes Treue und Klugheit will erlangt und gelernt ſeyn. Unverdroſſen treu, redlich, ernſtlich, fleißig, munter

und hurtig muß man zu seinem Berufe seyn. Aber wer ist das?

Der Lust dazu hat. — Wer das hört, möchte nun wohl denken, das wär schon gnug. Ein Kluger weiß hier noch nicht gnug Bescheid, wenn er nicht mehr von dieser Lust weiß.

Es ist gut, daß Lust da ist und besser, als wenn keine Lust zur Handlung da wäre. Aber rede offenherzig:

Was gefällt dir denn an der Handelschaft? Gewinn? der muß dir allemahl gefallen, der muß die Anfeurung und die Erhaltung zu der Handels-Lust seyn. Es ist darum noch keine Gewinnsucht. Aber ohne Gewinn wär der Handel vergeblich oder gar dir nachtheilig und schädlich und also gleichgültig, oder zum Verdruß. Die Lust, sein Vermögen zu vermehren durch Gewinn, ist erlaubt, wenn es mit der übrigen guten Gesinnung des Herzens nur seine

Richtigkeit hat. Das ist aber immer die grosse Frage ob es damit schon steht, wie es stehen und beschaffen seyn soll. Wozu soll dir der erlangte Gewinn? Etwan nur dazu, nur immer noch mehr damit zu gewinnen, daß dich es dauert, daß du von deiner Einnahme etwas sollst zu dem Unterhalte für dich und die Deinigen verwenden? Da da, wenn dirs so gefiel, bist du ärger als ein Götzendiener, du bist ein Mammonsclave, du sprichst zum Goldklumpen, du bist mein Gott und kannst schlechterdings dabey zugleich Gottes Diener nicht seyn. Du thust alles um Gewinns willen, um Gottes willen auch nicht die geringste schuldige Liebe und Pflicht, wenn sie nicht reichliches Interesse bringt. Du wilst wohl Pflicht und Christenthum vorwenden, dein Herz weiß aber ein ganz andres, wovon es dazu angetrieben wird. Wenns dieses nicht war, so regtest du weder Hand noch Fuß und

hatteſt tauſenderley Ausreden und Ausflüchte, die alle ſcheunheilig genug klangen. Der Herr redet mit dir, wenn er mit geizigen Phariſäern redet, kehr dich beſſer dran, als jene und laß dir ein beßeres von ihm lehren. Der Herr Jeſus iſt der Grundherr und Beſitzer der ganzen Erde wie des Himmels Haußherr und Haußvater. Der war mein einziges Vertrauen, und mein Muſter, aber auch nun mein Glück und Fels in meiner Handlung, die mit Ihm nie falliren kann. Seine Unterthanen ſind von zweyerley Character, den er an den zwey Söhnen, Luc. 15, ſchildert, da lerne, welches dein Character zur Zeit iſt und was du zu thun haſt nach jenem Spiegel der Leute Jeſu, auf daß dein Herz den rechten Sinn, und Chriſto bey ſeinen Gütern und zu ſeinen Leuten deine Mitknechten bekommen und dein Gewinn zum rechten Abſichten auch mit Luſt angewandt werde.

Wer nur aus Ehrliebe, aus Wohlgefallen an Veränderungen, aus Begierde nach Gewinn, aus Luſt ſich zu nähren und andre zu ernähren und zu unterſtützen handthiert, hat wohl Luſt gnug zur Arbeit und zum Fleiße, aber er macht zur Zeit in der Beobachtung der Reolichkeit und Klugheit bey ſo vielerl. Gelegenheiten, wo dieſe Begierden nicht ihre Intereſſe finden, ſo offte Ausnahmen, wo vor Gott und Chriſto ſeinem Herrn keine gelten, wenn er noch nicht mit ſeinem ganzen Handel, Chriſto zu gefallen, ſich befleißiget.

Und Chriſtus kann ihm nichts vergelten, denn er hat ihm nicht gelebt, er hat ihm nicht gedient. Wem er gedient hat, dem mag er ſich lohnen und danken laſſen. Alles muß in ſeinen nicht in deinen Nahmen geſchehen. So bald man aber weiß, daß alles Geſchaffene für Chriſtum geſchaffen ſey, daß er mit ſeiner Herrſchaft über alles, des Va-

ters Willen an allen thun will, alsdenn werden auch alle unsre Gesinnungen gegen alles Christo Zugehörige eben durch diesen Glauben, den man davon aus der Schrift bekommt, so herrlich und ausnehmend veredelt.

Alles, was nicht aus Liebe zu Christo von uns geschieht, fällt uns dann auf und demüthiget uns dann desto mehr unter seine Gnade und Liebe, wozu er das Recht, solche an uns ewig ausüben zu dürfen, durch sein unschuldig und gehorsames Leben und besonders durch seinen Tod erlangt hat, den er an aller Stelle, die Unrecht auf Erden gethan haben, erduldet hat. Dann aber würde deine Glaubensliebe zu Christo dadurch offenbahr, wenn dir der Handel nicht anders erlaubt würde, als mit Untreue an Jesu und völliger Unterwerfung unter einen mächtigen Feind Christi. Offenb. 13. In diese Sache muß man sich bey Zeiten

finden lernen — ſo gut wie in das Handeln ſelber.

Ohne eigne Erfahrung und Uebung der erſten Lectionen kommt man nicht weiter. Glaube an die erlernte Wahrheit wird nicht von ſich ſelber: man muß glauben wollen und ſichs vernehmen, und darum bitten, die Wahrheit beſſer verſtehen lernen, daß man ſich recht darauf verbeßern kann, daß man ſelber weiß, wie man mit ſich und Chriſto und mit andern Menſchen dran iſt.

Je eher man damit anfängt, je leichter gehts. Je ſpäter mans aber verſucht, je ſchwerer wirds gehen. Willſt du nicht mit deiner ganzen Sache verderben und verlohren ſeyn, ſo muß es doch einmahl gehen. Mach dir deine Beßerung alſo durch ſtetes Aufſchieben ja nicht ſo ſauer und gefährlich.

Laß dich nichts in der Sache täuſchen und betrügen. Späte Reue erſetzt nichts.

Was dich aufhält, kann dir alsdann deinen Schaden nicht ersetzen. Was giebst du dich für so schlechten Dank noch so lange mit solchen Abhaltungen ab, und läßt sie zu deinen Schaden bey dir noch das Geringste gelten. Laß dich nicht länger mißbrauchen, du bist zu gut, zu kostbar dazu, als ein Opfer deiner Widersacher zu werden. Lernest du Christum und seine Verfaßung, Verbindungen, Rechte, Gewalt und Thaten recht kennen, dann giebt sich alles selbst mit dir viel leichter, wenn du siehst, was du Christum angehst und was Er dich angeht.

Aber wer soll denn solches kürzer und deutlicher als die Bibel lehren? —

Denkt und handelt jeder in dieser Sache so: so ist der Weisheit Anfang gemacht zur Treue.

Nun fehlt noch Klugheit in Ausübung deiner Treue und deines Amtes Abwartung bey der Handlung.

Daß mußt du eben in den Lehrjahren der Handlung mit solcher beschriebenen Herzenslust, aufmerksam und mit Bedacht, Fleiß und Eifer lernen, und alles Aufgetragene nach Vorschrift zu verrichten suchen. Uebung macht alsdenn den Meister.

Es sind hier die allerwichtigsten Dinge überaus kurz und sehr allgemein gesagt: aber es ist das allernothwendigste, was man bedenken muß, wenn man nicht ein unglücklicher Kaufmann werden und zum Falle der Handlung beytragen will.

Denn wer kein Christ ist, ist kein recht guter Wirth. Wer kein guter Wirth ist, theilt nicht gut ein. Giebt wo er behalten sollte; behält wo er geben sollte. Giebt viel, wo es weniges sollte seyn, und weniges, wo viel seyn sollte. Das ist ein übler Wirth, er mag eine einzelne Person, oder eine Familie, oder eine Stadt, oder ein Staat, oder der Erdkreiß seyn.

Hochachtung und Verehrung des Herrn ist solcher Weisheit Anfang und Quelle, Verachtung und Verschmähung des Herrn ist solcher Thorheit Anfang und Quelle, welches von beyden, ist in Deinem Herzen?

So blüht in Deinem Herzen Deiner Handlung Fall oder Flor, und dein Einfluß aufs Ganze der Handlung zum Unglück oder Glück.

---

## 2. Meßnachrichten.

Diesem Artickel fehlen dießmal die mehresten Beyträge, weil das Gnädigste Privilegium erst kurz vor der Meße ertheilt ward. Diejenigen, welche künftig Nachrichten zum Einrücken haben, senden dieselben allezeit franco nach Leipzig ins Maſſuſſiſche Comtoir. Diejenigen Nachrichten, die 14 Tage vor der Meße eintreffen, können nicht mehr eingerückt werden, weil alsdenn der Druck, des ersten Stücks schon vorüber ist.

Der Meßbothe kommt folglich wie itzt, ſo allezeit in 2 Stücken. Das erſte enthält eine kaufmänniſche Abhandlung, und die Meßnachrichten, und iſt allezeit vor der Meße in der Böttcherwoche fertig. Das 2te Stück wird erſt mit der Zahlwoche fertig, und enthält hauptſächlich die Beſchreibung und die hiſtoriſchen Nachrichten vom Verlauf der Meße, wer alles da geweſen, und was beſonders dahin Merkwürdiges zu melden iſt. Jedesmal den Sonnabend in der Zahlwoche wird daſſelbe bey uns abgehohlt.

---

Die erſte Meßnachricht in dieſem Stück betrift den Handel derer Herrn Gelehrten und Buchhändler. Sie werden erſucht, nachfolgendes Memorial bey dem Agenten Hrn. M. Maſius im Kupfergäßchen im Hahnſchen Hauſe entweder eigenhändig zu unterſchreiben, oder zur Unterſchrift ihres Namens ihm ſchriftliche und franquirte

Vollmacht zu ertheilen. Man hat von einem Fürsten die Hofnung, daß das Memorial einen guten Zweck erlangen wird. Es kostet dem, der sich mit unterschreibt, und die Anzahl der Bittenden vermehrt, als worauf auch viel mit ankommen wird, gar nichts, und wird ihm auch nie etwas Geld abgefodert. Die Unterschrift geschieht unter ein sauber geschriebnes Exemplar, das zu seiner Zeit an die Durchlauchtigsten Fürsten abgehen soll. Jeder, welcher nicht gegenwärtig hier auf der Meße ist, und doch sein Votum auch darbey haben will, wird gebethen, seine Vollmacht bald nach der Meße zu ertheilen. — Die Folgen, welche dieses Memorial nach sich ziehen wird, werden künftig ebenfalls im Meßbothen bekannt gemacht werden.

Hochfürstl. privil. Glandenbergl.
Buchhandlung zu Anhalt. Cöthen.

# Unterthänigſte Vorſtellung und Bitte an die Fürſten des deutſchen Fürſtenbundes den Büchernachdruck betreffend.

---

## Durchlauchtigſte Fürſten und Herren, Gnädigſte Herren!

Ew. Durchlauchtigkeiten geruhen insgeſamt gnädigſt zu verſtatten, daß wir untenſtehende Schriftſteller und Buchhändler, als ſämmliche Dero Unterthanen uns erkühnen, bey der zunehmenden Unſicherheit unſers Eigenthums, das uns die öffentlichen Nachdrucker mit erſchlichnen Privilegien rauben, unſre Zuflucht zu Ihnen insgeſamt zu nehmen, Höchſtdenenſelben unſer Anliegen, das Uebel, das aus

dem Nachdruck für das leſende Publicum entſteht, und den Nachtheil, der uns für unſer rechtmäßiges Eigenthum, Gut und Vermögen daraus erwächſt, in möglichſter Kürze und Bündigkeit vorzuſtellen, und um thätigſten Schutz und Landesväterlicher Sicherſtellung unſers Eigenthums gegen die Nachdrucker unterthänigſt zu flehen.

Wir wagen dieſe unſere demüthigſte und gerechtſte Vorſtellung mit deſto getroſterm Muthe, um ſo mehr öffentliche Schriften über den deutſchen Fürſtenbund nun der ganzen Welt die Verſichrung gegeben haben, daß Ew. ſämmtliche Durchlauchtigkeiten ſich gemeinſchaftlich verbunden hätten, unter andern auch Gerechtigkeit und Freyheit zu ſchützen und Jedem das Seine zu ſichern, und haben ſtarke Gründe zu glauben, daß Sie darunter nicht nur allein Sich Höchſtſelbſt, ſondern auch Höchſtdero Unterthanen mit-

begriffen haben, auch ihnen ihr rechtmäßiges Eigenthum gegen alle Schmälerungen und Kränkungen fremder Personen in Sicherheit zu stellen.'

So wie also Höchstdieselben nicht gestatten wollen, daß ein fremder Regent, einen Theil Höchstdero Lande, den Sie, auf irgend eine rechtmäß'ge Art erwerben oder wohl gar für baares Geld an Sich kaufen, gewaltsam und ohne Fug und Recht an Sich zu bringen suche, oder auch wenigstens nur das an sich nehme, was auf dem Grunde und Boden solches Landes von Höchstdero Unterthanen, als Landesproduct gepflanzt, geschaffen und zum Verkauf für andre zubereitet wird, und so, wie wir auch hinwiederum glauben, daß eine Schrift, die ein Gelehrter von Höchstdero Volke in Dero Lande verfertigt, darüber des Landes Brodt gegessen, viele Zeit zugebracht, und wohl dabey vie-

les Geld verzehrt und dran gewendet hat, theils zu einer solchen Kenntniß zu gelangen, als auch sie zur Verfertigung einer nützlichen Schrift zu gebrauchen, die er als seine Erfindung und Eigenthum ansehen kann, und solche einem Buchhändler so verkauft, sie des Buchhändlers Eigenthum nur in sofern wird, daß er sie drukken und verlegen, aber an der Maße des Inhalts nichts verändern darf, wobey ein fremder Buchhändler das Recht nicht haben kann, sie von dem Eigenthum des rechtsmäßigen Verlegers abermals abzudrucken, und sie zum Nachtheil desselben zu verkaufen, ein dergleichen landesherrliches Product sey, das auf höchstdero Grund und Boden seine Existenz empfangen hat und das ewige Eigenthum des Unterthanen, der es für baares Geld an sich gekauft hat, worden ist; so finden wir eben hierin den größten Anlaß, uns mit unserer un-

terthänigſten Bitte gerade an Ew. Durchlauchtigkeiten, als unſre gnädigſten Landesväter zu wenden.

Unſer rechtmäßiges Verlagseigenthum, iſt anzuſehen, wie ein uns zugehöriger Garten, auf deſſen Grund und Boden wir Bäume, Früchte und Blumen gepflanzt haben, die wir mit ſchweren Koſten von den Kunſtgärtnern erkauft haben, und ſo wie der Grund und Boden, darauf ſie itzt ſtehen, unſer Eigenthum iſt, ſo ſind auch ſie unſer Eigenthum. So wie nun derjenige, der uns dieſe ſeltene Bäume, Früchte und Blumen, wenn wir ſie auch vielmals doppelt, und tauſendfach da ſtehen hätten, von unſerm Grund und Boden ohne unſer Wiſſen und Einwilligung wegnimmt, und ſie in ſeinen Garten verpflanzt, ein Räuber unſers Eigenthums wird, der nun die ſeltenen Früchte, die wir bisher allein hatten, und damit han-

beiten, auch zu Marckte trägt, und unserm Handel dadurch einen grossen Abbruch thut, daß er sie wohlfeiler giebt, und solches auch kann, weil er sie nicht bezahlt, sondern gestohlen hat, eben so eine ungerechte That thun die Nachdrucker, die den wörtlichen Inhalt unsrer Eigenthumsschriften, den wir theuer bezahlt hatten, ohne unsre Einwilligung von unserm Papier auf ihre Papiere abdrucken, unsre Schriften auf ihren Grund und Boden gleichsam verpflanzen, und unter nur berührten Umständen, zum Schaden und Ruin unsers rechtmäßigen Handels damit zu Markte ziehen, und sie verkaufen.

Billigt schon, aus diesem Gesichtspuncte betrachtet, kein Gesetz der Gerechtigkeit einen solchen Raub aus den Gärten, so sollte man glauben, daß ein jeder gerechter Fürst den räuberischen Abdruck unsers Eigenthums, von dem Grund und Boden

unſers Papiers nicht billigen könne. Aber leider haben vier Fürſten in Deutſchland dieſen Raub gebilligt, und einigen ihrer Unterthanen gar ein Privilegium ertheilt, alle von uns Schriftſtellern verfertigte, und von uns Buchhändlern für unſer Geld an uns gekaufte, und zum Druck und Verkauf aus unſerm Gut und Vermögen beförderte Schriften ſo abzudrucken, und aufzulegen, daß ſie dieſelben unter unſere Preiſe verkaufen, und ſie auch darunter verkaufen können, weil ſie dem Schriftſteller kein Honorar bezahlen dürfen, gemeiniglich auch äuſſerſt ſchlechtes Papier und Druck haben, wodurch aber unſerm Vermögen und Gut, das wir mit unſern Auflagen in unſern Schriftvorrath ſtecken, der Nachtheil geſchieht, daß wir Buchhändler die Koſten nicht wieder herausnehmen können, und auch als Handelsleute, die wir alle andre Handelsleute in andern Fächern

der menschlichen Bedürfnisse, vom rechtmäßigen in der Schrift gebilligten Gewinn leben müssen, daraus nichts erwerben, und also bei unserm rechtmäßigen Handel verderben. Dieser Umstand, dieses uns zugefügte Unrecht, das wir schon seit etlichen Jahren erduldet haben, ist eine dringende Ursache unsrer unterthänigsten Vorstellung. Ew. Durchlauchtigkeiten geruhen nun auch, erst die Klagen der Gelehrten huldreichst anzuhören, und darinnen auch den Grund ihrer mit uns vereinigten Bitte gnädigst anzuschauen.

Wir Gelehrte und Schriftsteller sehen in unsern Tagen den alleräußersten Verfall der Schulen und Universitäten vor Augen. Soll ein Staat aufkommen und die Frucht seines Aufkommens, die immerwährende Dauer seines Wohlergehens beständig fort geniessen, so muß der Staat auch überall mit Lehrern versorgt seyn, die durch Natur, Religion und Kraft in den Stand gesetzt sind, alles dasjenige zu leisten, was sie Gotte, und ihrem Fürsten und ihrem Vaterlande, und ihren Untergebenen von Rechts wegen zu leisten schuldig sind.

Aber solange Ew. Durchlauchtigkeiten nicht Hand anlegen, den Nachdruk uns

rer Schriften im deutschen Reiche vernichten zu helfen, daß derselbe entweder untersagt, oder durch weise Verfügungen und gemeinschaftlich getroffene Verabredungen unmöglich gemacht werde, so lange kann auch kein Kunstverständiger und Gelehrter in der Sache die Hand an ein so großes Werk legen, als erfordert wird, um den unsäglichen Schaden anzuzeigen und wegzuschaffen, den so viele Halbgelehrte, oder Verführer, oder heimtückische Köpfe so unverschämt und so allgemein gethan haben, und noch itzt ausbreiten.

Wir dürfen es getrost bekennen, daß das einzige Mittel, durch welches man sich vor dem Nachdruck noch etwan schützt, darin besteht, daß man in kleinen Abtheilungen schreibt, worüber eine ungeheure Menge von Journalen und Monathschriften zum Vorschein kommt, durch welche der wahre Unterricht der Menschen und die wahre Maaße ihrer Kenntnisse vielleicht im Ganzen, und zum Nachtheil der kommenden, Generation mehr verliehrt als gewinnt.

Wir dürfen freymüthig behaupten, daß, wenn der Nachdruck gänzlich abgeschaft wäre, die Buchhändler solidre Werke besser bezahlen könnte und würdenn, damit würde der

Gelehrte das, was er bei Verfertigung eines soliden Werks zusetzt und das wenige, was er etwan dabey als Honorar für seiner Familie Vortheil zu erhalten wünscht, ohne viel Widerrede erhalten können, mithin würden also auch mehr solidre Werke verfertigt werden, und dagegen würde dann die grosse Fluth von Romanen, partheyischen Journalen, Kinderschriften und Bibliotheken, Monathschriften und andern Mißgeburthen, deren die Meisten den Verstand verdrehen und die Herzen gegen alles zarte Gefühl der kindlichen Liebe und Furcht Gottes verhärten, ja deren schmeichelhafte Titel bey so seichtem Inhalte die Unterthanen ums Geld bringen, das sie ausserdem an nützliche und nicht bloß zeitvertreibende Schriften verwenden würden, sich sehr bald verlaufen.

Ja wir dürfen endlich nicht errröthen, um zu versichern, daß, wenn dieses äusserste Unrecht der Nachdruckerey, das wir hiemit nicht bloß zu unserm, sondern auch zu allgemeinem Besten der Litteratur und Wissenschaften unter den Menschen, Ew. Durchlauchtigkeiten demüthigst klagen, abgeschaft wäre, alsdann eine glückliche Epoche für die Ausbreitung dessen, was

zum Unterricht und zur Besserung der Menschen gehört, und für die Verdrängung dessen, was dawider ist, erscheinen würde, — und alsdann dürften wir auch zuverläßig hoffen, daß Ew. Durchlauchtigkeiten Höchstselbst Anstalten treffen würden, Personen, die sich eigenmächtig zu Recensenten aufwerfen, und weder die dazu erforderlichen Kenntnisse noch ein Herz voll Religion und Liebe haben, sondern mit Empfehlung dessen, was wider wahre Religion ist, und mit öffentlicher Verunglimpfung des Namens ihres rechtschaffenen Nächsten die Anzeigen der Bücher anfüllen und das Volk verwirren, dieses so schlecht verwaltete Amt zu nehmen, und an deren Statt andern rechtschaffenen Männern das Amt der allgemeinen Critick für Dero Unterthanen anzuvertrauen, die im Stande sind, bey dem, was sie von andern Gelehrten und ihren Schriften behaupten, ihre Namen zu nennen, und solches für Pflicht halten.

Ew. Durchlauchtigkeiten besonders glänzende Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit, — Ihr mächtiges Mitleid und öffentlich kundgewordener höchster huldreicher Entschluß, die gekränkten Eigenthumsrechte der

ohnmächtigen Unschuld zu retten und zu schützen, und Ihre besondre Weisheit, solche erhabne Absicht der Gerechtigkeit und billigen Menschenliebe auszuführen, dieses sind die drey Grundpfeiler, worauf wir als auf herrliche Geschenke der Vorsehung, unsre Hofnung gründen, daß Ew. Durchlauchtigkeiten die erste flehendliche Stimme, die aus dem Gebiethe der Religion und aus dem Reiche der Wissenschaften an den deutschen Fürstenbund hintönt, den Büchernachdruck gemeinschaftlich zu vernichten, gnädig aufgenommen werden.

Es ist Beleidigung der Majestäten, wenn Nachdrucker ihre Regenten überreden, als sey der Verlagshandel sämmtlicher Buchhändler in Deutschland Gewinnsucht, und unter diesem ganz unerweislichen Vorwande die Privilegien zum diebischen Nachdruck den besten Fürsten selbst abstehlen, die Ehre dieser grossen Fürsten nicht schonen, und sie zum Werkzeuge ihrer Ungerechtigkeit zu mißbrauchen, sich ohne Schaam und Scheu erkühnen und erfrechen.

Es ist Ungerechtigkeit und Neid, wenn sie den geringen, billigen und oft so unsichern Lohn der Handelsbemühungen der gesamten Buchhändler von Deutschland für Gewinn,

ſucht ausſchreyen und unter dieſem Vorwande ſich ſelber eine offenbare Dieberey privilegiren laſſen.

Es iſt Verläugnung aller Menſchenliebe, wenn ſie nicht in Erwägung ziehen, daß ſie durch ihren Nachdruck dem rechtmäſſigen Verleger des Werks, welcher die ſchwerſten Koſten für gute Manuſcripte, gutes Papier, guten Druck, und andre Erſchwerungen daran gewagt hat, ſchon um den Erſatz des Aufwandes, geſchweige um den Profit bringen, welches doch, weil es vom göttlichen Geſetzgeber in keinem Falle erlaubt iſt, auch von menſchlichen Geſetzgebern in keinem Falle zugelaſſen, vielweniger privilegirt werden ſollte.

Ein jeder durch ſolche Injurien und Ungerechtigkeiten gedrückter, beleidigter, und beraubter Schriftſteller und Buchhändler bittet daher mit flehendlicher Zuverſicht, nicht gerichtlich klagend, ſondern flehendlich bittend, nicht um Rache und Strafe, noch um Rache und Strafe zu veranlaſſen, ſondern nur um Hülfe und Rettung und Sicherung unſers Eigenthums für fernerer gleicher Dieberey, Betrügerey und Mißbrauch der Majeſtäten zu ſo unedlen Abſichten.

Wir beſtimmen auch nichts, um der

Höchſten Freiheit Ihrer landesherrlichen Weisheit nicht vorzuſchreiben, ob Höchſtdieſelben den Nachdruck unſrer Werke und Schriften durch Handlungstractate oder dergleichen Unterhandlungen mit den vieren itzt regierenden hohen Häuptern von Oeſterreich, Bayern, Würtemberg und Baden, welche ſolche Nachdrucker privilegirt haben und beſchützen, abzuhelfen geruhen wollen, ſondern überlaſſen es der allerpreißwürdigſten Höchſten Gewalt Ihrer weiſeſten Freiheit, Kräften, Gnaden, und hohen Anſehen Ihrer Privilegien und Privilegienrechten, uns unſre privilegirten Rechte, und Eigenthum, und Guth und Vermögen aufrecht zu erhalten, und ſolchergeſtalt einem Jeden unter uns das Seine gnädigſt zu ſichern, wie Ew. Durchlauchtigkeiten die kräftigſten Mittel ausfindig zu machen und zu gebrauchen geruhen wollen.

Doch, wenn nun wider alles Vermuthen Ew. Duchlauchtigkeiten Bemühungen und gütliche Unterhandlungen für das zu befeſtigende Glück untenſtehender Höchſt-Dero Unterthanen den geſuchten Zweck der gänzlichen Aufhebung der Nachdruckereyen nicht erreichen ſollten, ſo flehen wir dann noch wenigſtens darum demüthigſt, Höchſt-

dieſelben wollen alle nachgedruckte Bücher, ſie mögen nun an den Mann gebracht ſeyn oder nicht, für Contrebande zu erklären, und bei Einführung aller fremden Waaren in Dero incorporirte Lande durch Perſonen, ſo des Buchhandels kundig, dieſelben nachzuſpüren und aufſuchen zu laſſen, auch dem, welcher dergleichen Nachdruck zum Nachtheil ſeiner eignen Landesleute heimlich ins Land einführet, härtere Strafen aufzulegen, gnädigſt geruhen.

Wir verſehen uns in tiefſter Demuth der gefleheten gnädigſten Hülfe Ew. ſämtlichen Durchlauchtigkeiten und verharren

Ew. Durchlauchtigkeiten

Von der Leipz. Oſtermeſſe

1786. Unterthänigſte.

---

Als Beilage kommt dazu, die ſo ausführliche und vortrefliche Buchhändlerrechtfertigung des Herrn M. Dyk in Leipzig gegen die vorgeblich kaiſerliche Erklärung zu Gunſten des Nachdrucks, welche bei Herrn Buchhändler Göſchen allhier in No. 3. des vierten Jahrgangs der Litteratur und Völkerkunde um acht Groſchen zu haben iſt.

## 3. Meßverlauf.

Unter denen goldnen und silbernen Waaren der Gold- und Silberfabrickhandlung von Cöthen als: Tressen, Spizzen, Strikkergespinsten und dergleichen, befinden sich auch diese Messe verschiedene neu erfundene Arten von Points d'Espagne, welche schon auswärts, wohin sie sogleich verschickt wurden, vielen Beifall erhalten haben.

Zum erstenmal beziehet mit selbst fabricirten gefärbtem Tuche von verschiedner Güte diese Messe Willhelm Schmitthammer aus Dessau. Er wünscht einen geneigten Zuspruch von Käufern und wird dagegen durch redliche Behandlung sich ihres Zutrauens auf immer werth machen. Man findet ihn im großen Joachimsthal.

### Verzeichniß Nürnbergl. Kunstsachen und Medicamenten.

Wer von nachstehenden Kunstsachen etwas haben will, wendet sich mit seinem Gelde entweder gerade an Herrn Heinrich Marcus Brunnemann in Nürnberg, oder franco an den Agent M. Masius zu Leipzig, von daher er die verlangten Sachen richtig und ordentlich erhält.

Artificial-Magnet, der Preiß à proportion

der Schwere das Pfund 16 Groſchen
Augengläſer, runde und eckigte 10 Gr.
Brillen, Dollondiſche, für jedes Auge.
NB. Radgeſchliffene 1 Thl. 8 Gr.
Balſam, Lockwizer, das Bixlein 10 Gr.
Brenngläſer, groſſe 10 Gr.
Ditto mittlere 8 Gr.
Ditto kleine 6 Gr.
Chyromantiſche Temperamenten-Blätter, welche das Temperament eines Menſchen ſehr genau anzeigen, wenn ſie auf die Hand gelegt werden 4 Gr.
Camera Obſcura zum geometriſchen Gebrauch, dreyerley Sorten, zu 5 Thl.
1 Thl. 8 Gr. 1 Thl. 16 Gr.
Cilinderiſche Sonnen-Uhren 8 Gr.
Chymiſche Kupferſtiche, womit man beweiſen kann, daß ſchwarz nicht ſchwarz, ſondern grün, wirklich grün aber nicht grün, ſondern ſchwarz iſt, weil ſie ihre Couleur verändern, ſo oft man will 2 Gr.
Coffée Nudeln, das Pfund 4 Gr. 6 Pf.
Dieſe werden gebrannt, gemahlen, gekocht und getrunken wie Coffée und iſt weit geſunder als Coffée.
Deviſen, ſtets zu gebrauchende, in Viſiten und Hochzeiten, jede Deviſe in einem

besondern Futteral und 100 Stück in 1 Küstel. 20 Gr.

Elektrisir - Maschinen div. Sorten, zu 3 bis 20 Thl.

Elektrofor, das Stück 2 Thl. 18 Gr.

* Englische Maschinen, mit Triebrädern und Federn, in jeder Maschine ist eine Figur, welche zwölferley Veränderungen macht. Z. E. man schreibt unten auf ein Täfelein Fragen, welche man will, so wird die Figur darauf allezeit eine schickliche Antwort in der Hand haben 8 Thl. 8 Gr.

* Englisch boou ros oder Rosenschminke 14 Gr.

Enten magnetische so schwimmen 6 Gr.

Figuren, sprechende, imgleichen künstliche Papagay von 10 bis 50 Thl.

* Fische, 2 magnetische, so auf dem Wasser schwimmen, 1 Lockfisch, dem die andern nachschwimmen; diese 3 Fische sind beisammen in einem grossen Fisch und kosten 8 Gr.

Figuren, gekleidet so wie sie verlangt werden, oder wie eigentlich die Person geht, die man damit satirisiren will 16 Gr.

* Fluß zertheilende Säcklein für Kopfschmerzen 4 Gr.

Feuersteine magnetische 3 Gr.

Fieberſtillende Mandeln 8 Gr.
Glaß-Streuſand, das Pfund 12 Gr.
* Grundheil-Quelle, oder Nervenſtärkendes Waſſer, die Küſte von 12 Bouteillen 4 Thl. 12 Gr.
Eine Bouteille 9 Gr.
* Haupt- und Nervenſtärkende Tropfen, das Gläßchen 8 Gr.
Hahnen, Reuther und Reutherinnen, von Alabaſter, als Satyren 5 Gr.
Jagden, optiſch, perſpectiviſch und mechaniſch, das Stück von 2 bis 8 Gr.
Ditto geringere von 2 bis 5 Gr.
Krampfring 3 Gr.
Kinderſpiel-Waaren, alle Sorten fein und ordinair
Kropfſteine ſymp. zum anhängen 4 Gr.
Laterne Magica, von Holz, große 10 Gr.
mittlere 9 Gr.
kleine 8 Gr.
Ditto von Blech, große 1 Thl.
mittlere 16 Gr.
kleine 10 Gr.
Liquor antivarioloſus, für Pocken und Sommerflecken 8 Gr.
Luft-Ballons von Papier, von 8 bis 50 Schuh hoch, und ſo à proportion der Peripherie, mit Strohfeuer angefüllt, und

mit olliater Luft in die Höhe getrieben.
Der Schuh kostet 5 Gr.
Pfanne und Embalage wird à part bezahlt
Lotterie-Scheibe mit 90 Num. und einem Zeicher, das Stück 20 Gr.
Handleuchter von Holz, ganz vergoldet 8 Gr.
Ditto versilberte. 6 Gr.
Microscopia Composita 4 Thl. 12 Gr.
Ditto Hand-Microscop 20 Gr.
* Medicamentum admirabile, oder vortrefliches Hüneraugenwasser 8 Gr.
* Nervenstärkende Grundheil-Quelle, die Küste mit 12 Bouteillen 4 Thl. 12 Gr.
die einzige Bouteille 9 Gr.
Naturalien, Muscheln, Insecten, Käfern, Fliegen u. d. g. müssen bestellt werden
Optische Kästen, große mit Prospecten, so gedreht werden 14 Thl. 10 Gr.
Ditto mit Prospecten und bewegenden Figuren 14 Thl. 10 Gr.
Ditto mit Chinesischen Schattenspielen 8 Thl. 8 Gr.
Ditto mit drehenden Scheiben, als Gärten, Jagden, Bataillen u. d. gl. dreyerley Größe 20. 16. 10 Gr.
Ditto lange mit ausgehauten Prospecten 16 Gr.
Ditto einfache 10 Gr.

Optiſche Spiegel mit Proſpecten, gröſte Sorte 20 Gr.
mittlere 16 Gr.
kleine 10 Gr.

* Oleum Aſtracanium, ſchwarzes, womit ſich die rothen Haare ins ſchwarzbraune vercoulleriren 8 Gr.

* Oleum Aſtracanium, gelbes, welches die Haare verlängert und verdicket 8 Gr.

Phyſicaliſche Cabinetſtücke zu div. Preiſſen

* Pflaſter, univerſal, für Brandſchäden und Geſchwüre 4 Gr.

Regenmaſchinen 4 Thl. 12 Gr.

* Specificum. ad Oculos, oder vortrefliches Augenwaſſer 10 Gr.

Stahlmagnet-Tinctur, das einzige Mittel für die Zahnſchmerzen, nebſt dem Magnetſtahl 8 Gr.

Sonnen-Sackuhren, ſo ſich ſelbſt richten und accurat zeigen 8 Gr.

Scapine, oder Pritſchenmeiſter mit einer Scheibe, welche hervorſpringen und den Schuß anzeigen, wenn das Schwarze in der Scheibe getroffen wird von 1 Thl. 4 Gr. bis 4 Thl 16 Gr.

* Stirnmeßer, D. Silbermaas phyſiognomiſcher, womit die Hauptelgenſchaften und Leidenſchaften an der Stirne gemeſſen

werden, mit einer deutſchen Inſtruction 16 Gr.

* Schiffe, magnetiſche, ſo dem Magnetleiter nachſchwimmen 10. 14. 16 Gr.

Stockknöpfe mit Sonnenuhren 14 Gr.

Steine ſymp. zur Geburts-Erleichterung 4 Gr.

Schwanen mag. ſo auf dem Waſſer ſchwimmen 6 Gr.

* Tinctura Vitæ, für alle Art des Kopfſchmerzens 8 Gr.

* Thee, Flußzertheilender 3 Gr.

* Technologiſcher Fragſpiegel, womit man an einem entfernten Orte wiſſen kann, was an jenem geſchieht, 2 Stücke beiſammen. 2 Thl.

Toback de grand Orient, er zertheilt die Flüße, lindert die Kopfſchmerzen und iſt ein wahres Präſervativ für die Augen, das Pfund in Bley 20 Gr. die Doſis 2 Gr.

Uhrſandmaſchinen mit bewegenden Figuren, welche vermittelſt des Uhrlandes getrieben werden, große Stück 6 Thl. 16 Gr.
mittl. Stück 4 Thl. 12 Gr.
kleine Stück 2 Thl. 6 Gr.

Vexier-Küſtel mit Steinen, wo mit einer beſondern Brille durch den Deckel in einer

weiten Entfernung gesehen werden kann 1 Thl. 16 Gr.
Vexier-Spinnen in Schnupftoback 2 Gr.
Vexier-Mäuse, springende, in Schnupftoback 3 Gr.
* Wundenbalsam, das Glaß 8 Gr.
Ditto Pflaster, die Schachtel 4 Gr.
* Zaubersedern-, nächtliche, wo in gröster Finsterniß geschrieben werden kann, und wo jeder Buchstab helle leuchtet, man mag damit schreiben auf was man will 16 Gr.
Zimmer, Gärten mit springendem Wasser und feinen Figuren, bewegend von 6 bis 15 Thl.
* Zahnpulver, englisches 2 Gr.
Zinnerne Schiffe, große 20 Gr.
Ditto mittlere 16 Gr.
Ditto kleine 10 Gr.

Wo ein * angemerkt ist, dabey sind gedruckte Avertissements und werden gratis gegeben.

Herr Johann Heinrich Friedrich, Steinfabricant von Friedberg am Queiß, stehend im Auerbachshofe, bringt diese Messe abermals allerley besondre Compositionen, und seltene geschliffene Steine, welche Liebhabern dieser Art gefallen werden.

Herr Johann Wilhelm Bugenhagen aus Chemnitz hat auſſer denen bereits genug bekannten baumwollenen Waaren ſeiner Cattunfabrique dieſe Meſſe auch verſchiedene ganz neumodiſche Stücke, welche noch wenig geſehen worden. Sein Gewölbe iſt auf der Reichsſtraße unter Kayſers Hauſe.

In denen beyden Gewölbern des Churfürſtl. Sächßl. Commerzien-Raths Herrn Joh. Chriſtoph Lincke, im Sattleriſchen Hauſe auf der Chatarinenſtraße, und in Wagners Hauſe auf dem Brühle, findet man dieſe Meſſe folgende Sorten von Leinwand: Von der ſogenannten $\frac{7}{4}$ breiten das Stück weiß von 70 Ellen, die niedrigſte 12 Thaler, und gehet von Thl. zu Thl. bis zur feinſten, welche 100 und mehr Thaler im Preiſe ſteht. Von der ſogenannten $\frac{6}{4}$ breiten oder Schockleinwand gilt Ein Schok von 60 Ellen von der ordinairen weiſſen 6 Thaler, und ſteigt von 6 Gr. zu 6 Gr. bis zu 18 Thl. Von dieſem letzten Artikel iſt auch daſelbſt Franz- oder rohe Leinwand.

Hr. D. Rittner zu Dreßden, 4 große Kräuterpäckgen zum blutreinigenden Thee à 8 Gr. und die 4 kleinen Kräuterpurganzen

à 8 Gr. sind diese Messe bei Herrn Buchhändler Hilscher in Commission.

Sehr viele Pazienten können Sich durch diese aus den heilsamsten und angenehmsten Kräutern von mir selbst aufs feinste präparirte Arznei von verschiedenen Krankheiten auf folgende leichte Art in kurzer Zeit befreien. Nehmlich:

Sie lassen eins von den 4 großen Kräuterpäckgen in 2 Kannen, oder $\frac{1}{2}$ in 1 Maas siedenden Wassers schütten, fest zugedeckt, 15 Minuten kochen, und darnach zum Setzen oder Durchseihen zurück nehmen.

Diesen angenehm riechenden und schmeckenden Kräutertrank, können Sie alsdann alle Tage Vor- oder Nachmittags, nach Beschaffenheit Ihres kränklichen Zustandes, lau, auch ganz kalt, aus Wassergläsern, wie andre gewöhnliche Getränke, nehmen.

Er kühlt, versüßt und verdünnet das Blut, korrigirt die verdorbene Galle, mindert die bösartigen Schärfen, löst den zähen Schleim auf, erweicht die Verhärtungen, öfnet alle Auswege, und treibt tartarische, schleimigte, fasrigte, und andere Malignitäten, welche man in Uringläsern

leicht bemerken kann, nebst Winden, häufig fort.

Hierbei können Sie auch eine von den 4 wohlriechenden und gutschmeckenden kleinen Kräuterlaxanzen um den 2 oder 3. Tag, eine Stunde vor dem Aufstehen, oder auch beim Schlafengehen, in $\frac{1}{2}$ Schaale mit ein wenig Zucker gemischten frischen Wassers einnehmen, und solches, oder einige Schaalen von dem Kräuterthee nachtrinken.

Sie kühlen, beruhigen und führen ohne die mindeste Incommodität die von diesem Getränke erweichten, salzigten, gallichten, schleimigten Schärfen, und andere lang verhaltene Unreinigkeiten, noch gelind aus, reinigen den ganzen Körper, und stellen seine natürlichen Bewegungen wieder her: welche wohlthätige Wirkungen durch die gewöhnlichen, den Säften, Gefäßen und Nerven zu scharfen reizenden Salzgewässer und Purgiersalze sehr angreifenden und erhitzenden Pillen und Tropfen nicht so zuverläßig erfolgen können.

Auf solche Art haben Sich schon mit dieser treibenden Kräuterptisane und den gelinden Purganzen viele Kranke von Obstructionen, innerlicher Fiberhitze, katarrhösen und rheymatischen Flüssen, arthridis

schen und podagrischen Schmerzen, Kontracturen, Inkommoditäten des Nieren- und Blasensteins, Stockungen der goldenen Ader und monathlichen Reinigung, Anhäufungen scharfer ansteckender Feuchtigkeiten, und malis venereis, nach und nach befreiet.

Dicke und schwammigte, im Leibe und an Füssen geschwollene, gelb- und wassersüchtige Patienten nehmen alle 2 Tage abends oder früh erst eine kleine Dosis, kontinuiren mit $\frac{1}{2}$ und trinken von 1 Quentgen Kräuter 4 Schaalen Thee nach: wodurch besonders viel stockigtes, wässerigtes Wesen durch den Stuhl weggeführet wird.

Junge und erwachsene Personen brauchen wider Alterationes, heftige und anhaltende Kopf- und mehrere Schmerzen, von gährenden säuerlichen Kruditäten, oder andern Kongestionen, $1\frac{1}{2}$ Dosis mit diesem Kräuterthee zum Laxiren.

Zarte und schwache trinken bei Husten und allen Brustbeschwerungen, verderbten Magen, Schwäche der Nerven und Krämpfen fleißig von diesem unvergleichlichen Kräuterdekokt Milchlau, und nehmen nur zuweilen $\frac{1}{2}$ Dosis zum Abführen.

Kinder können auch zur Verbesserung unreiner Säfte alle Morgen von 1 Quentgen Kräuter einen Thee mit oder ohne Milch und Zucker trinken, und bisweilen nach dem Alter $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Dosis in einem Löffel Veilgensaft zum Purgiren einnehmen.

Ueberhaupt verschaffen diese mit aller nur möglichen Vorsicht bereitete natürliche Kräuterarzeneien bei mehreren Krankheiten, wo es auf Anfeuchten und gelind Ausführen ankömmt, und besonders wenn noch dazu eine gute Diät beobachtet wird, einen sehr großen Nutzen, und sind auch als Präservative wider den Brand, Schlagfluß und die Lähmung ꝛc. sehr vortheilhaft zu gebrauchen.

D. Rittner, in Dreßden.

Hr. Joh. Traug. Schwenker von Gera hat diese Messe aus seiner Tabacks-Fabrique, sowohl alle Sorten Schnupftaback als auch Rauchtaback. Sein Gewölbe ist in der Petersstraße in dem Voglischen Hause unterm Weinstock. Alle resp. Käufer haben sich allhier die besten Waaren um die billigsten Preise zu versprechen.

Hr. Joh. Morino und Compagn. aus Berlin ibringen aus ihrem Kunſt-Waarenlager dieſe Meſſe die neueſten Stücke von den Berliner Künſtlern; neue engliſche und franzöſiſche Kunſtſachen und beſonders ihre Proſpecte von Berlin mit, davon die 1ſte Sammlung die Hochfürſtl. privil. Glandenbergl. Buchhandlung zu Anhalt-Cöthen angezeigt hatte. Der Preiß iſt 5 Thaler für ſchwarze, und $7\frac{1}{2}$ Thaler für illuminirte Abdrücke. Auſſer der Meſſe wenden ſich die Liebhaber dieſer ſchönen Stiche, entweder an die Hochfürſtl. privil. Glandenbergl. Buchhandlung zu Cöthen, oder an den Agent Hr. M. Maſius zu Leipzig. Wer ſich vom gedachten Kunſt-Waarenlager einen hinlänglichen Begrif machen will, der leſe folgende Anzeige gedachter Handlung.

Es würde Mißtrauen in die Kunſt verrathen, wenn wir ihre Vortreflichkeit und ihre Wirkungen erſt in einer Abhandlung darlegen wollten. Einiger Aufmerkſamkeit ſcheint uns aber der Gedanke werth zu ſeyn, wie man, bey ihren Sonnenhellen Vorzügen, dennoch ſo kalt in unſerm deutſchen Vaterlande gegen ſie ſeyn kann. Der Engländer, der Franzoſe, der Italiäner

macht sich es zur Pflicht, mit aller Wärme den vortreflichen Künstler zu ehren, und ihn durch glänzende Belohnungen, und auszeichnende Ermunterungen in den Stand zu setzen, sich seiner Kunst freuen, und ihr leben zu können.

Man wird uns den Reichthum jener Staaten dargegen stellen: allein man braucht nur etwas Erfahrung zu haben, und man wird sehen, daß der Deutsche oft an wahre Kleinigkeiten den bestaunenswürdigen Verschwender macht.

Durch Geringschätzung der Kunst weicht endlich der Enthusiasmus des Künstlers, der oft in der Dauer seiner Werke und der Ewigkeit seines Nahmens bey einer dankbaren Nachwelt seinen Lohn erwarten muß, da ihn seine Zeitgenossen der Kärglichkeit Preiß geben, freilich eine Aussicht, die den Geist erfreuen kann, aber doch den Körper schmachten läßt. Wendest du dein Augenmerk, o Vaterland! vielleicht auf Gegenstände, die du deiner Unterhaltung werther glaubst, so verzeihe, wenn andre Nationen glauben, du irrest! Jahrtausende blüht die Kunst, und kein Blatt des Kranzes ihre Ehre ist verwelket: das weise Griechenland schätzte sie; und der prächtige

Römer mochte nicht ohne sie leben. Beide hielten sie für den Weg zur Unterhaltung, öfters zur Bildung einer schönern Einbildungskraft, der die Nation in den heiligen Hayn der Tugend und des Patriotismus leiten sollte. Jene berühmte Säule entflammte den jungen Alcibiades, und schuf ihn im nehmlichen Augenblick zu einem Helden.

Sie ist es, die durch ihre Allgegenwart Handlungen für das Heiligthum der Nachwelt aufbewahrt, und unserm Auge sie also vergegenwärtiget, als giengen sie im nehmlichen Augenblick erst vor: oft ist eine lange anhaltende Bewunderung ihr Lohn; oft hat sie schon Nachahmung bewirkt, und denn hat sie eine Höhe erreicht, für die kein Preiß zu groß ist.

Oder glaubst du Vaterland! deine Grenzen befasse nicht eben den Geist der Kunst als Rom, Griechenland, Frankreich und Brittannien — denn bist du ungerecht. Pflege deine Künstler, wie erwähnte Reiche, und es wird keine Höhe vorhanden seyn, die sie nicht erreichen sollten. Hast du nicht schon eine ehrwürdige Reihe von Künstlern, die theils das Ausland bewun-

dert, theils gar von uns an sich gezogen hat? Angelika Kauffmann, eine Deutsche, ist der Beyfall vom ganzen gebildeten Europa. —

Mehr aus Enthusiasmus für die Kunst, als aus Interesse, haben wir ein ansehnliches Lager der schönsten Kupferstiche aufgesammlet, die wir hiermit dem verehrungswürdigsten Publikum verkäuflich darbieten. Dieses Lager erforderte viele Summen, da wir von allen Nationen das Neuste und Vorzüglichste, so wie das Vortreflichste in alten Stücken an uns gezogen haben, und in unserm Eifer nicht erkalten werden, es müßte ihn denn allzugrosse Kälte des Publikums überwältigen, und uns selbst unfähig machen. Wir werden uns jederzeit um saubere Abdrücke bemühen, die jene kleine Bildertrödler und schmutzige Bilderkrämer nicht leicht haben können, und entweder mit Nachstichen oder schlechten Abdrücken in wohlfeilern Preisen täuschen.

Auch halten wir anzuzeigen für nöthig, daß gegenwärtiges Kunstlager sich stets abändert, theils durch Abgang mancher überdies schon selten gewordenen Blätter, theils hingegen durch neuen Zufluß von andern dergleichen, und nach Maaß

gabe des glücklichen Einkaufs oder Einrauschung können wir daher auch nie gleiche Preise von diesen Stücken halten.

Unser Verzeichniß soll dadurch noch angenehmer werden, daß wir wo möglich, halbjährlich, als Supplemente, Anzeige von allen neu erschienenen Blättern geben wollen, und wir hoffen, daß unserer Bemühung kein einziges entgehen soll, und das Publikum gewinnt dabey das Vergnügen, den Gang der zunehmenden Künste wahrzunehmen. Deutsche Künstler können dis uns dadurch leichter machen, wenn sie freiwillig uns Exemplare von ihren Arbeiten zuschicken.

Und so hoffen wir den Beifall des Kenners sowohl als des Liebhabers zu erhalten, da uns eine ausgebreitete auswärtige Correspondenz in den Stand setzt, den Wunsch einer jeden zu befriedigen. Der Liebhaber oder Kenner, der grosse historische Stücke liebt, und in diesem Fach unterhalten seyn, und sein Zimmer zur Gallerie ausgezeichneter Handlungen, verewigt durch die Ueberträgung der größten Meister, machen will; der, der vorzügliches Gefallen an einzelnen schönen Naturscenen, und kleinen ländlichen Parthien

findet, und vermöge seiner Einbildungskraft sich in selbige versetzt; wenn ihn Umstände zurück halten, nicht selbst in das Original eindringen zu können; der, so die Werke der niedern Kunst, die mehr das Werk der Mechanik ist, der Bauverständige, der Anfänger der Zeichenkunst; jeder, er mag für das Portefeuille oder für die Wand sammlen, soll immer zu seiner Befriedigung von uns bedient werden. Besonders machen wir auch das Publikum auf die so allgemein beliebten Blätter einer Angelika Kauffmann, eines Cypriani, durch Bartalozzi, Burke u. a. m. aufmerksam, die jederzeit bei uns um billige Preise zu haben seyn werden.

Auswärtigen senden wir, auf Verlangen, ganze Parthien von Kupferstichen zum Aussuchen zu: nur bitten wir, die Art zu bestimmen, um uns nicht in Verlegenheit der Wahl zu lassen, und denn auch zugleich die Sicherheit des Betrags mit anzuzeigen. Und lassen ihnen, wenn sie es begehren, auch solche auf das beste in wohlgewählten Rahmen und Glas setzen, und die Versendung soll jederzeit ohne Schaden geschehen.

Auch wollen wir gerne jedem Künstler zur Debitirung seiner Werke behülflich

seyn, und halten dieses für ein schuldiges Opfer, das wir der deutschen Kunst sowohl, als der ausländischen gern darbringen wollen.

So kühn allerdings die Anlage eines solchen Kunstmagazins in Deutschland scheinen mag, so ist es doch auf dem Grundstein eines untadelhaften Patriotismus errichtet, und wir hoffen von unsern so guten biedern Deutschen schon so viel Unterstützung, für das Vertrauen der Kunst Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, daß wir ihnen sonder alles Bedenken gegenwärtiges Verzeichniß vor die Augen legen, um sich zu überzeugen, was und wie viel sie sich von uns versprechen können, und es wird nun blos auf sie ankommen, wie thätig wir uns für sie für die Zukunft interessiren sollen.

Johann Morino und Compagl.

zu Berlin.

In der Hochfürstl. privil. Glandenbergischen Buchhandlung von Cöthen bekommt man auch diese Meße die Schattenrisse des Cardinals von Rohan, des Grafen und der Gräfin Cagliostro, der Madame de la Motte und der Demoiselle Oliva für 18. Groschen.

Herr Schedel in Hamburg giebt seine Ephemeriden der Handlung itzt unter dem Titel: Das allgemeine Journal für die Handlung jährlich in zwölf Stücken heraus. Ausser den sehr wichtigen und gemeinnützigen Aufsätzen und Materien, welche dieses kaufmännische Journal enthält, und die solches dem handelnden Publico, so wie dem Staatsmann, Cameralisten und Beamten, ja fast jedem, der nur irgend Gewerbe und Geschäfte treibt, interessant und nothwendig machen, enthält es eine vollständige Einleitung in die practische Kenntniß aller Theile des Handels für Lehrlinge und Ungeübte, wodurch der junge Mensch, welcher sich zum geschickten Kaufmann bilden will, die nöthige Anweisung erhält. Die Bödnerische Buchhandlung zu Wismar, Schwerin und Bützow verläßt dieses Journal jährlich für drey Thaler.

Herr Carl Rudolph Zinke der jüngere, Mahler allhier zu Leipzig, beſchäftigt ſich ſonderlich mit Verfertigung derer im Handel benöthigten Schilder, und offerirt denen reſp. Herrſchaften und Privatperſonen ſeine Dienſte in aller in die Mahlerey einſchlagender Arbeit. Er iſt zu haben in der Ritterſtraſſe in Herrn Matheſens, Citronenhändlers Behauſung eine Treppe.

Allen und Jeden, denen es zu wiſſen nöthig iſt, wird hierdurch kund gethan, daß nach der Meſſe in der Recenſenten- und Pasquillanten-Jagd, welche zu Leipzig bei Herr Sommern zu haben iſt, Herr Prof. Schütz zu Jena abermals als ein liederlicher Recenſent und ſeelenkranker Mann handgreiflich geſchildert werden ſoll.

---

## 4. Theaternachrichten.

Folgende Opern werden während der Meſſe auf dem Leipziger Theater aufgeführet werden:

Lo ſpirito di Contraddizione.

| | |
|---|---|
| Muſica | *di Schuſter.* |
| La ſpoſa Rapita. | *di Bianchi.* |
| La ſcuola dè Geloſi. | *di Salieri.* |
| Gli ſpoſi malcontenti. | *di Storace.* |

Fra due litiganti il terzo gode. *di Sarti.*
Il Re Teodoro. *di Paisiello.*
La Grotta di Trofonio. *di Salieri.*

Queste sono le destinate per ora; In àpresto ue nè saranno altretante di nuoue, tutte belle.

---

Es haben einige Leipziger Kaufleute geäussert, als würde man, wenn man etwas von ihren Waaren im Meßbothen angezeigt fände, daraus einen nachtheiligen Schluß auf einen schlechten Fuß der Handlung machen können, — aber wir bitten ja nicht, um Anzeige aller Waaren, sondern hauptsächlich der Novitäten. Wir wollen ja nicht Handlungen empfehlen, sondern nur die Liste aller Neuigkeiten haben, die zu jeder Messe erscheinen, wie man beim Buchhandel dieselbe hat.

---

## 5. Ein Meßliedchen.

### Der Allerhandshändler.

Glück, — aller Handlung ihr Patron
Erschien und sprach zu seinem Freunde,
Zu jeglichen zugleich: Mein Sohn!
Sey auf der Hut bei Deinem Feinde;
Er kommt wie lauter Ehrlichkeit,
Sucht Waare, nutzt gelegne Zeit.

Auf seinen Münzen steht Credit,
Sie gilt bei Dir, als wie bei allen
Doch ewig steht dabei: Debit,
Und so laß Dir sie nur gefallen
Weil sie itzt gäng und gäbe ist
Ja wie der leere Mode-Christ.
Der ist ganz voll Rechtschaffenheit,
Ein Menschenfreund ein guter Bürger;
Voll Aufklärung zur beßern Zeit
Nur wo er kann, Dein Dieb und Würger,
Der Toleranz und Schutz begehrt
Vom Lande, wenns sein Unrecht hört.
Sein ganzes Recht ist: was er kann
Zu thun nach seinem eignen Willen;
Er flieht, was hindert und fängt an,
Was seine Wünsche kann erfüllen.
Er haßt die Rechte des Gerichts
Hält selbst von Gottes Rechten nichts.
Ein junger Handelsmann trat auf
Und sprach: Stehts so um das Gewerbe,
So mach ichs auch zu meinen Lauf,
Und, daß ich dabei nie verderbe,
Mach' ich Geschäft' in Allerley
Daß Allerley mein Rückhalt sey.
Kommt Leutgen, kauft und fragt
mich nur,
Bei mir kann man nach Allen fragen!
Die Frag erlaubt Vernunft, Natur,

Nur was ich habe, werd' ich sagen,
Zwirn, Schwefel, Lichte, Brandewein,
Puntsch, Bärschuh, Baumöl, Honigseim.
Auch Möbeln von gar süßer Kost
Sehr wohl gestallt mit Heringsnäsen,
Dabei ein Gläsgen Wein und Most
Und Zuckerbrod und Tabacksblasen.
Wachs, Leinöl, Thee auch schön Papier
Und dumme Hänse kauft man hier.
Schön Schattenspiel und Rarität
Mit Bräuten, Jungfern, Klatschen, Dienern,
Mit Weißheit und Stupidität,
Capaunen, Hasen, Enten, Hühnern
Auch Schuwachs, Klatsch- und Schnepfen-
dreck
Westphälsche Schinken, Würste, Speck.
Band, Schelmenstückchen, Schusterpech
Auch Contreband, und Heimlichkeiten,
Gold, Spielwerk, Ringe, Uhren, Blech
Doch das versteckt man vor den Leuten
Geht bei dem allen 's Geld noch aus
Bald bringts im Spiel das Caffeehouß.
Wie? wenns auch da nicht glücklich geht?
Aus Niederlagen wo es lieget,
Hohlt mans, was Euch zu Dienste steht,
Wenn man sie gleich auch drum betrüget!

Kommt nur zu mir, ich hab Credit
Und ihr bezahlt mir den Debit.
Drauf sprach des Handelsmanns Patron
Zu dem der allerley verhandelt:
So wie Du thust, so wird Dein Lohn.
Wer nur nach seinem Kopfe wandelt
Und den nicht hört, der alles führt
Schrey über sich, wenn er verliert
Hätt Einer nur Credit bey Dir
Dann hätte auch bei Ihm Dein Nahme
Credit und keinen Fluch dafür
Drum wird an Deinem ganzen Krahme
Wärs Allerley und noch so viel
Die Kricke länger als der Stiel.
Der Kaufmann stutzte — schwieg — und sprach:
So bleibe unter Creditoren
Nur Gott Creditor meiner Sach'
Creditor aller Debitoren!
Er leiht am längsten, hat Geduld
Kommt Meße, *) schenkt er gar die Schuld. **)
Den lieben guten braven Gott
Wünsch ich zur Leipziger Ostermeße
Dem, der fürs liebe bisgen Brod
Die Reise that zu dieser Meße.

Er segne Handlung und Bemühn,
Bis wir zur grossen Meße ziehn.

H — d.

---

*) Darauf alle Menschen mit diesem Creditor zusammenrechnen müßen, und die Schuld bezahlen sollen, — wer weiß sie nicht? —

**) es werden wohl einige Umstände dabey zu beobachten seyn, wenn der Schuldner die Schuld an Gott geschenkt haben will, welche sind es?

---

## Nachfragen,

1. Wo ist aufrichtiger Ostindianischer Blumenthee zu bekommen?
2. Wo ächter Sächßl. in Waldheim gemachter Seifenspiritus in Kapseln zu haben?
3. Wo bekommt man feinen und weichen Rothstein in Holz gefaßt auch ungefaßt in grossen Stücken?

# Der Leipziger Meßbothe

von der

## Ostermesse

1786.

## II. Stück.

Mit Churfürstl. gnädigstem Privilegio.

Cöthen,
im Verlage der Hochfürstlichen privilegirten Glandenbergl. Buchhandlung,
und
Leipzig, im Masiusischen Comtoir.

# Archiv der auserlesensten Musikalien.

So groß auch immer die Menge von Musikalien ist, welche überall herausgegeben werden, so selten wird man doch eine Sammlung aller Werke unsrer großen Musikautoren in einer Folge antreffen, da bald in England, Frankreich, Holland, bald in Wien, Berlin und viel andern Orten mehr, bald hier, bald dort etwas von einem Verfasser erscheinet. Welchem ächten Kenner und Beförderer der Tonkunst muß es aber nicht höchst angenehm seyn, seinen solchen Schatz der vortrefflichsten Kompositionen eines Haydn, Mozart, Kozeluch, Vanhall, Clementi, Bach und noch mehrerer zu dieser ersten Klasse gehöriger Tonsetzer, in einer Sammlung und einerley Formate zu besitzen? Und, welche große Vortheile wird eine solche auserlesene Sammlung dem denkenden Musikliebhaber, der nicht blos handwerksmäßig, sondern mit Gefühl, wahrem Ausdruck und der erforderlichen Präzision spielen will, nicht gewähren, wenn er die Aufsätze solcher großen Tonsetzer gegen einander vergleichen, die Fortschritte ihrer frühern Muse mit den neuesten Kompositionen aufmerksam beobachten und auf diese Weise, sich so ganz in den Sinn des Verfassers hineinstudiren kann?

Aber freilich haben die hohen Preise der Musikalien und die viele Mühe eine vollständige Sammlung herbeyzuschaffen, die meisten Liebhaber abgehalten, sich eine solche nützliche und angenehme Musikalienbibliothek anzulegen und eben dadurch der Gemeinnützigkeit und ganz sicher den größeren Fortschritten der Tonkunst geschadet.

Um diesem nun abzuhelfen, so ist es forderſamſt nöthig, daß jeder Liebhaber in ganz geringen Preisen ſich die beſten Muſikalien anſchaffen könne.

Ich bin daher entſchloſſen unter dem Titel:

## Archiv der auserleſenſten Muſikalien

einſtweilen für das Klavier eine ſolche Sammlung der berühmteſten neueren Autoren zu veranſtalten und zwar folgendergeſtalt:

a.) Wird jedem Werk neben obigem allgemeinen Titel, noch ein beſonderer, über deſſelben Inhalt vorgedruckt.

b.) Sowohl neue, mit vielen Koſten angeſchaffte Manuſcripte, als auch all dasjenige, was von beſagten Autoren bereits ſchon im Stich oder Druck zerſtreut erſchienen iſt, wird nach und nach in einerlei Format und Größe in das Archiv aufgenommen.

c.) Das Archiv wird ſich im Anfange blos auf Sonaten, Ouverturen, Variationen, Geſänge am Klavier, u. d. gl. mit, und ohne Begleitung einer Violine, auf Trio's, höchſtens auf Quartetten einſchränken, und dann erſt ſtärker inſtrumentirte Sachen und Concerte liefern.

d.) Die Lieferung des erſten Stücks iſt bereits fertig und bey mir, und zu Leipzig im Maſſiußiſchen Comtoir zu haben; ſie beſtehet aus Drei Sonaten von Hrn. Pleyel, auf feines Velin, 13 Bogen ſtark und koſten nicht mehr als 1 Gulden 15 Kreuzer rheinl. oder 20 Gr. ſächſ. den Band zu 3 Rthlr.

e.) Von diesen drei Sonaten, so wie von einigen gleich nachfolgenden neuen Werken, sind die Themata dieser Ankündigung beigefügt; wie dann bei jeder Ausgabe allemal die Themata des gleich darauf folgenden Werks angezeigt werden sollen. Dann

f.) es zahlt niemand voraus und niemand ist verbunden das ganze Archiv, oder alles was darin erscheint, zu nehmen; sondern es stehet jedermann ganz frei was er will, auszuwählen.

g.) Für jeden Bogen werden nur 7 Kreuzer rhl. oder 1 Gr. 6 und 3 dritt. Pf. sächsl. den Louisd'or zu 5 Thl. gezahlt; Auf diese Weise wird jedermann einsehen, daß die Preise in Vergleich gegen andre, äußerst geringe sind.

Der deutliche und sehr lesbare Notenstich meiner Officinen ist zu bekannt, als daß ich nöthig hätte mehr davon zu sagen. Es wird aber versichert man jedweden Liebhaber, daß das Archiv auf schön weises, haltbares Papier rein abgedruckt werden und mit möglicher Richtigkeit der Korrectur und äusserlicher Schönheit erscheinen soll.

Ich ersuche demnach alle Buch- und Musikhandlungen, gegen den gewöhnlichen Abzug, diese Nachricht bekannt zu machen, und Bestellungen anzunehmen.

Jubilatemesse 1786.

Bossler'sche
Buch- und Musikhandlung von Speier.

Die Commißion ist in Leipzig im Maßuß'schen Comtoir, und zu Cöthen in dasiger Buchhandlung.

# Der Leipziger Meßbothe

von der

## Ostermesse

1786.

## II. Stück.

Mit Churſächſſ. gnädigſtem Privilegio.

Cöthen,

im Verlage der Hochfürſtlichen privilegirten Glandenbergl. Buchhandlung,

und

Leipzig, im Maſſiußiſchen Comtoir.

# I.

## Wie war dießmal die Meſſe?

Hier fällt, wie leicht zu erachten, die Antwort weder bei den Käuffern noch Verkäuffern einerley aus. Daher ſind

das Lob und die Klagen über die Meſſe einander widerſprechend,

ſo bald man auf einer Seite die Verkäuffer, und auf der andern die Käuffer urtheilen hört. Und wir können beiden Recht geben, und beiden gar gerne Glauben beimeſſen.

Bei der Theurung eines Artickels, lobt es der Verkäuffer, wenn bei ihm viel abgieng, und ſeine Käuffer winſeln und lamentiren, daß ſie dieſe Waare nirgends in wohlfeilern Preiſe bekommen können.

Aber warum iſt das eine Noth für die Käuffer? entweder ſie haben nicht ſo viel Geld zu ſich

gesteckt, davon zu Hause der Kasten voll ist, und wohl noch Capitalien auf 4. 5. 6. pro Cent ausstehen haben, und haben zu weit heim, mehr zu holen, den sich vorgenommenen Einkauf zu bestreiten. Ehe sie heimreisen und wiederkommen, ist die Messe aus.

Oder sie haben weder in Kasten, noch unter den Leuten stehen, und können fürs ganze mitgenommene und wohl noch dazu aufgeborgte Vermögen die unentbehrlichsten Nothwendigkeiten,

es sey zum eignen Handel und Verschleiß, oder es sey zu ihrer Wirthschaft und eigenen Verbrauch,

nicht einmal bestreiten, da wird Sorge, Noth und Kummer, daß es auf der Messe anders war, als sie sichs vermuthet und eingebildet hatten.

Solche werden das immer Einerley in wohlfeilen Preisse nicht überdrüßig.

Sie müßten es denn einmahl so gewohnt seyn, allemahl noch herunter zu handeln, wenn das Pfund Toback auch 3 Gr. käme. und der Käse zwey Pf. oder die Kanne Butter drey Groschen. Denn was erspart ist, ist erworben, wenns auch das Beispiel von der größten Unbilligkeit und ungerechtesten Abdruckerey würde.

Aber der Arme handelt gemeiniglich billiger als der Reiche, der sich bei allen Verkäuffern wundert, wie sie den Spottpreiß noch ohne sündlichen Wucher nehmen können.

Die Verkäuffer kennen solche feine Einkäuffer noch besser, als wir, und wir hören diese Klagen als die allergrößten, und gelten dafür bei uns am allerwenigsten und passiren nur als Lügen nach der Partialmode.

Wenn solche Art Leute den Verkäuffer agiren, so gilt ihre Waare wie das Pfennig-

brod, oder die Dreyersemmel ihren festgesetzten unwandelbahren Preiß, und klagen nur, daß so wenig Lust zu kauffen sey. Die Güte ihrer Waare ist durch die Scheidewand der Unbilligkeit des hohen Preisses zwischen ihnen und dem billigsten Einkäuffer ein verschlossener Schatz fürs Land ohne Schlüssel. Die Klagen, daß sie damit sitzen bleiben, ist eine Empfindung und Geständniß einer gerechten Strafe nach ihren Werken, eine Ruthe, die sie sich selber binden.

Was sagen aber andre Verkäuffer bei der Theurung, das ist wenns brav gilt?

Wer soll sich denn in der Erndte nicht freuen. Doch zu laut, zu deutlich dürfen sie es nicht gegen die Klagenden und Seufzenden loben. Das erweckt nichts Gutes.

Es ist passabel oder, man hat auch zu theuren Einkauf, wenn es gleich von vielen Jahren her ohne Nachfrage in der Niederlage den glücklichen Zeitpunct erwartet hat,

da der Herr Verkäuffer zu der Zeit, da Käuffer frölich und guter Dinge waren, den Kopf hängen mußte und sich seinen Kummer nicht durfte vor den Creditoren merken lassen.

Man gönne diesem Verkäuffer das gekommene Glück. Theurung währt nicht ewig. Und ihm ward aus seinem Untergange für lauter debit geholfen, daß er nun wie die Käuffer auch ein ehrlicher Mann bleiben und wie sie leben kann.

Mancher Verkäuffer, der sein Verschließ selbst erst theuer einkauffen muß, hat Ursache zu klagen, denn sein Profit ist wenig oder nichts, wenn der Preiß unvermuthe fällt, wo nicht gar Schaden.

Er hält freilich, so lange er halten kann. Aber wenns andre wohlfeiler geben und geben können und Ueberfluß kommt, muß er mit andern gleiche Preißkoppen anziehen, daß seine Kundschaft nicht eines andern,

Glück und Wachsthum werde und jene noch mehr wachsen, und Er noch mehr abnehmen und zusammen kriechen müsse und en miniature handeln lerne oder gar aufhöre und eine metamorphosin erleide.

## Wie war diese Ostermesse ihr Herren Verkäuffer?

Mancher und zwar die meisten loben sie. Denn sie klagen nicht: Das heißt die Messe gegen den gelobt, mit dem man nicht vertraulich spricht und in dem man keinen Neid erwecken will. Sie behielten ihre Kundschaft und kam auch neue.

Manche loben sie und loben sie auch nicht: wenn sie mehr als Einen Artickel führen. Weil nach manchen Artickel wenig oder gar nicht gefragt ward. Aber andre, die Mode waren oder die Nothwendigkeiten und besondre Bequemlichkeiten zum Leben sind, oder die wenige führen oder nicht so viele Ver-

käufer in dem Artickel da waren, erwarben der Meſſe bei ihnen ein Lob und machten den Herrn Verkäuffern eine Freude, oder doch einen Troſt für ihren vorhergegangenen Kummer.

Die neueſte Mode hat immer das beſte Loos, bis es wieder etwas altes wird und wieder von etwas neuen abgelöſet wird.

Leinwand, Baumwollene Waaren, auch Zeuge, behalten wie die Lebensmittel, ihren beſtändigen Werth.

Aber Abgang kann ab und zu nehmen, wie der Ueberfluß und Vorrath ab und zu nimmt oder der Leute Menge ab und zu nimmt, ſo die Meſſe beſuchen;

Weil ſie entweder kein Geld zur eignen Beſuchung der Meſſe übrig haben, oder es eben ſo wohl zu Hauße bekommen; oder weil ein Herr des benachbarten Landes die Einfuhr fremder Waaren

gar zu scharf verbothen hat. Im Ganzen ist das nicht gut. Zu anderer Zeit einen Blick darüber in die Zukunft, in diesem Bothen.

Hier war ein Mann von Frankreich. Er brachte seine Waaren mit. Je mehr er davon absetzte, desto mehr nahm er an preußischen und sächsischen Landesproducten, von preußisch und sächsischen Kaufleuten wieder mit. Und allezeit nahm er mehr mit, als er hereinbrachte. Allein Niemand konnte wegen des Waarenverboths seine Sachen mitnehmen, — mithin konnte er wieder weniger mitnehmen. Diese Messe ist er endlich gar weggeblieben, und so wirds nach gerade mit mehrern gehen. Wenn die Handlung nicht Freyheit hat, dann lieber ein Bauer geworden, und hinter dem Pflug drein gegangen! Es ist besser.

Die Ostermesse soll die beste und zahlreichste seyn. Aber der Verkäuffer sind doch

mehr als ſonſt und der Käuffer proportionirs lich weniger. So iſt es jetzo den alten berühmten Meſſen nicht gleich,

aber doch beſſer als die Oſtermeſſe des Jahrs 1785.

Vielleicht weil ſie günſtigere Witterung hat als jene, die in zu kaltes Winterwetter fiel. Wer friert für ſein Geld ohne Noth, ohne dringende Noth gerne? um etwa z. E. ſich Schuhe einzukauffen, die man zu Hauſe auch leichte haben kann, wenn man ſie nicht ſchlechterdings von der Meſſe haben will.

Wenn nun von Leipzigern 60 bis 70 Schuſterbuden und von fremden in die hunderte da ſind, da kann es leicht geſchehen, daß der Käuffer eins gegen zwanzig ſind.

Wenn nun der Markt 500 Buden hätte, welche er aber dieſes mahl nicht hat aber doch faſſen könnte, wohl aber ſo viel Verkäuffer haben muß, die ohne Buden

mitgerechnet: so müßte nach eins gegen zwanzig;

nach 500 = 10000 Einkäuffer der Markt haben, und doch ist es dann nicht ausserordentlich, wenn auch Einige darunter in der größten Quantität zum weitern Verschleiß einkauffen.

200 Buden etwan die Reichsstrasse also hier 200 gegen 4000 Einkäuffer; 50 Böttcher ohngefehr der Neumarkt, hier 50 gegen 1000 Einkäuffer.

So sind

| | | |
|---|---|---|
| von Markte | 500 = 10000 | Einkäuffer |
| v.d. Reichsstrasse | 200 = 4000 | — |
| v.d. Neumarkte | 50 = 1000 | — |
| Verkäuffer | 750 = 15000 | Einkäuffer |

Hier fehlen nun noch

Peters-strasse
Thomaskirchhof

Haynstrasse
Catharinenstrasse
Brühl
Niclaßstrasse
Ritterstrasse
Grimschestrasse
Alte Markt
Neue Kirchhof.

und was in allen Höfen mit Kaufleuten steht, und in Häusern in allen Strassen.

Welche Menge Einkäuffer erfodert eine solche Menge Verkäuffer? obgleich solcher alle Tage abgehen und neue ankommen, alle aber verzehren und kauffen doch etwas.

Z. E. die herumziehenden Musikanten, die in dieser Messe in der stärksten Anzahl da sind, als sie jemahls gewesen, kauffen freylich nicht viel, logiren auch wohlfeil genug in Menge beisammen und verzehren nur, was sie bedürfen, diese laßen sich nur die Belustig

gungen, die jeder nach seinem Vermögen zu machen sucht, freywillig bezahlen.

Es sucht sich alles zu nähren
Wer kann ihm das verdenken!

hoc jus natura omnia animalia docuit.

Alles was lebt, treibt die Natur, sein Leben zu erhalten.

Bei einem grossen Monarchen beschwerten sich vor wenigen Jahren etliche Einwohner, warum Er es dulde, daß Helo mit Wahrsagerey und Zauberey zu H. einen so schändlichen Betrug treibe, alles Volk liefe zu ihm, und er ließe sichs gut bezahlen, und betröge mit seinen Lügen die Leute ums Geld. Der König antwortete: Er ist auch mein Unterthan, und will sich auch nähren, warum seyd ihr so dumm und abergläubisch, ihm seine Lügen für Wahrheiten abzukaufen. Er mag euer Geld behalten, und euch brav auslachen. Diesem Manne fiel es auch ein,

die Leipziger Meſſe zu beziehen, aber er fand hier keinen applauſum, und ward für einen Verführer des Volks zum Aberglauben gehalten.

Nur hat der Menſch, der Vernunft hat zu wiſſen und zu fühlen, was Recht und Unrecht iſt, was ihm verwilligt und nicht verwilligt iſt, von dem der über ihn und übers Seinige zu ſprechen hat, dafür redlich und klug zu ſorgen, daß Er ein Recht dazu habe und wiſſe, was er ſuchen will, und ohne Recht nie etwas verlange, als wozu ihm erſt ein Recht gegeben wird. Denn alsdenn iſt nicht nur jedermann, ſondern wir auch mit uns ſelbſt allezeit wohl zufrieden.

Nur Freykäufer, die ohne Geld manches heimlich oder ſehend, oder blind kaufen wollen, dieſe mögen davon nichts hören, aber alsdenn kommt auch über ſie eine Zeit und ein Schickſal, davon ſie auch nichts glauben noch wiſſen wollten, aber erfahren

muſten, weil ſie vorher nach andrer billigen Widerwillen nichts fragten. ſo wird alsdenn nach ihren ungerechten Widerwillen auch nichts gefragt.

Keine Waare wird für Geld verkauft: Nu! Nu! Wie denn ſo? ſondern nur das Recht an die Waaren wird bezahlt, wie die Käuffer ſolches ſelbſt nicht anders hatten, als für Geld oder Mühe, die ſie drauf gewendet hatten. Sonſt müßten ſie dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge ſolche abkauffen oder gegen eigene Geſchöpfe eintauſchen.

Nun haben aber alle des Schöpfers eigne Waaren, Geſchöpfe oder Eigenthum, damit kann man keinen Verkäuffer bezahlen, was ſchon ſein und noch nie unſer geweſen iſt.

Die Meßwaare, die ſonſt häufig von Jena, Halle, Wittenberg u. a. O. herzog, und mit welcher hie und da eine dicke Mama Möbel zur Nachtzeit handelte, ſoll dießmal

nicht so zahlreich hereingezogen seyn. Die da gewesen sind, werden eine desto beßre Meße gehalten haben. Doch für diesen Greuel der Menschheit eckelt und entsetzt sich Auge und Herz des Lesers, und die Feder des Schriftstellers.

Was ist also das Facit: Wie war die Messe? Dieses: sie war gut. Wer sie besser haben will, der sage es uns, wie sie für ihm besser werden könnte, und lasse obige Belehrung vom Fall der Handlung sein täglich Kanonisch seyn.

---

## 2.

## Liste der Verkäuffer, die auf dieser Ostermesse da waren.

### Vorerinnerungen.

1) Es war nicht möglich, in der vorhandnen Kürze der Zeit, und wegen spät

erhaltenen gnädigsten Privilegio, diese Liste ganz vollständig zu bekommen. Wir haben schon das Versprechen gegeben, daß wir künftighin an Sorgfalt gar nichts fehlen lassen wollen, diese Liste allezeit vollständig zu liefern.

2) Weil es leicht möglich ist, daß sich Leute, die noch nie auf der Messe gewesen sind, verirren können, und die Fälle schon oft da gewesen sind, so haben wirs um der Bequemlichkeit willen gethan, und die Messe nach den Straßen beschrieben. Man hat gemeint, daß mans so besser übersehen könne. Vom Markt aus nehmen wir den Ausgang, und zeigen ihn zu rechte.

## Markt.

### Erste Reihe

### von der Peterstraße nach der Haynstraße hinunter

die mit Spitzen und andern dergleichen Waaren handeln, sind da anzutreffen,

unten aber die Seiler.

Nahmentlich ſind von Schneeberg da die Herren Blüher, Martens, Hähnel mit eigner Fabrik,

ſie handeln mit allen Sorten,
weiſſer u. ſchwarzer Blonden u. Spitzen,
von Seide und Zwirn,
mit und ohne Apretur,
Minganetten,
Kirchenſpitzen,
Freſirungen auf Frauenkleider,
Herren uno Frauen Manſchetten,
zu Kopfzeugen, Flügel,
Halstücher,
Mantels,
Kappen,
ſind alle Meſſen da.

Von Annaberg mit dergleichen Waaren.

Herr Eiſenſtück, Joh. Jacob
Junghanß, Joh. Frieb. und Sohn.

Köſelitz

Ritter Joh. David logirt auf der Peterſtraße in Leibnitzens Hauſe.

Monſ. Les Calde ſuigues et Comp. von Erfurth,

und Rämplers Wittwe

und Bernhard.

Scherinz, Joh. Willh.

Wäſtemann logirt in der Burgſtraße in Starkens Hauſe.

In der zweyten Reihe dahinter ſind die 1) Täſchner

2) Bürſtenbinder

3) die Sporer.

In der dritten Reihe

1) die Beutler

2) die Spitzenhändler

3) die Klipper

4) die Nagelſchmidte

5) die Buchbinder.

In der vierten und fünften Reihe
unten die Nürnberger
und oben die Schwerdtfeger
und Paretkrämer.

Vor dem Rathhause her die mit feinen Hüten ꝛc. handeln.

Dem Rathhauß Durchgange gegen über, die mit Spitzen handeln, nahmentlich.

Hr. Seltmann Joh. Chr. und Sohn von Scheibenberg alle Messen.

Hr. Rohnik Joh. Rud. von Altenburg

Hr. Tamsen Claes Fried. aus Hamburg mit Hutmacher Wolle, hat seine Niederlage auf der Grimschen Gaße in Funklers Hauße.

Oben an Apels und Schlafehauße hin sind die, so Citronen u. d. gl. haben.

Unten an der Wage hin, sind
1) die mit Schwamm
2) mit Farben Erde handeln.
3) die Leipziger Kaufmacher

4) fremde Eisenhändler, Glockengiesser
5) fremde Hutmacher, als z. E. von Döbeln.

## Im Thomasgäßchen

stehen die mit baumwollenen Waaren, desgl.
Hr. Bäßler, Chr. Fr. der Factor des Sächßl. Messingwerks unter Geißlers Hause,
Homans Peter seel. Wittwe und Sohn aus Döbeln, unter Baumeister Krapps Hause.
Rauch, Just von Glaris in der Schweiz, unter Schmidts Hauße ingl.
Trümbi u. Knobel u. Comp. mit Baumwollenen Manufacturwaaren.

## Am Amtshauße und in der Closergaße, stehen die

Kuchenbecker
Strohhuthändler
Zweckenschmidte

Glaser, etl. Cattunhändler, Stärkenhändler, Grützhändler.

Auf dem Thomaskirchhofe nach dem Amthause zu, findet man

das gebackne Obst, und im Herbste grünes;
die Kupferschmidte,
und Leipziger Seifensieder.

Hinter der Kirche

die Stärkenhändler in größter Menge gegen über nach dem Sacke zu
die fremden Seifensieder von Naumburg.

Auf dem Kirchhofe, bey der Thomas Schule,

die sich als sehenswürdiges Schulgebäude präsentirt,
die Obsthändler in der Michaelmesse, und etliche Leinwandhändler.

In der Burgstraße,

die Kohlgärtner Waaren

## Vom Schloße bis ans Petersthor,

Die Brodbecker, so zur Versorgung der Stadt, wie die Leipziger Becker jeder in seiner Straße, das Ihre auch beytragen helfen, daß Niemand hungrig zu Bette gehen darf, wenn er nur Geld gnug hat und mitbringt.

Denn Verkäuffer sehen Einkäuffer gerne zu sich kommen, und beyden wird von Einwohnern auch mit Logis willigst für dankbare Bezahlung aufgewartet, und alles nöthige besorgt. Gute Freunde machen aber doch an ihren Freunden in der Zahlung eine Ausnahme. Zum Brode braucht man auch Zukost. Von dieser trift man die Petersstraße herunter die meisten Auswärtigen an, so mit Wurst, Schinken, Speck; auch die mit Heringen handeln, wie man dergleichen in allen Straßen, an Ecken besonders finden kann. Das Pfund kostete diese Messe 3 Gr. 3 Pf.

## Auf der Petersstraße,

findet man ausser den Landkramern mit Cattun, Band und Schnüre, Schnallen,

Stöcken, Tobackskopfen, Hemdenknöpfgen und Drechslerwaare.

Citronen, Feilen,

kurzer Waare und Messerschmidte

seidne Waaren

Antiquarien, die mit Büchern handeln,

aus Leipzig

aus Freyberg

aus Dresden.

## In Hohmanns Hofe

die Handelsleute aus Steyermark mit Sensen, daselbst steht

Hr. Caselle und Croce aus Mayland

Redtenbachers seel. Wittwe und Sohn, von Kirchdorf bei Linz

Voit, Joh. Jac. von Stadt Steyer.

## Unter dem Hotel de Baviere

Feldtmann, Joh. Christoph Gebrüder aus Hamburg, mit Materialhandlung.

## Im Sporgäßgen

Otto und Gätke eben daher.

Auf der Peters-Straße weiter hinauf:

aus Mühlhausen

unter Schlafs Hause

Ludwig Adolph Wilh.

Ludwig Caspar Christ.

Ludwig Bernhard unter Vogels Hause.

## In Kochs Hofe am Markte

Zamboni und Comp. aus Mayland

Mr. Dan, aus Halle

Coriol aus Halberstadt mit seinen Hüten

Römer aus Erlangen, mit seinen holländischen Tüchern.

## Unter dem Rathhause

Fürste die Huthfabrique ꝛc.

## Auerbachs Hof.

1. Reclam und Sohn aus Magdeburg
2. Turquinis, Callati et Giudice aus Mayland.
3. Churfürstliche Porcellainfabrique.
4. Streithof, Johann George Leonhard,

Königlich Preußiſcher Hofſteinſchneider aus Hermsdorf bei Hirſchberg.

5. Landi Carl aus Macignaga in Milano oder Mayland.
6. Mr. Breſtinari aus Lucca in Italien.
7. Heber aus Erfurth mit Gold- und Silber-Waaren.
8. Koppe von Erfurth.
9. Roquette Johann Peter.
10. Arbauer aus Frankfurth am Mayn.
11. Iohannot Gebrüdere, mit franzöſiſchen, ſeidnen und Halbſeidnen Waaren.
12. Silber- und Goldfabrique von Anhalt-Cöthen.

## Auf m Naſchmarkt ſind

1. Nadler.
2. Kürſchner.
3. Strumpfwirker.
4. Fremde Kammacher.
5. Knopfmacher.

6. Gürtler.

Wenn Fremde selber kochten, merkten wir hier auch die Leipziger Fleischbänke mit an. Doch ehe man hineingeht, sind Garküche, Rathskeller, und Brodbänke davor haussen her. So jemand das Beyrische Bier vom angenehmsten Geschmack nicht möchte gewohnt seyn zu vertragen, hat die Sänftenträger gleich in der Nachbarschaft, wo man ihn nach Hause bringen kann, ohne daß es ihm jemand ansehen darf, daß ihm das Beyrische Bier recht gut geschmeckt hat.

Vielleicht vom Salze, das man neben der Garküche haben kann, hat etwan den Nahmen

## Das Salzgäßgen.

Mit Iserlohner Waaren handelt daselbst

1. Hr. Basse, Gebrüder unter Schachers Hause.

2. Hr. Lobbecke Gebrüder und Comp. unter Simons Hauſe.

3. Hr. Ritz, Johann unter D. Wollens Hauſe.

4. Hr. Schmidt und Woeſte in der Reichsſtraſſe am Salzgäßgen.

5. Hr. Arnold Schwarz, unter der Börſche, wohnt in der Fleiſchergaſſe in Knittels Hauſe.

6. Hr. Wieler und Hatſman unter Bertrams Hauſe.

7. Hr. Buſche Herm. Heinr. in Bauers Hauſe.

8. Hr. Royer Andre von Paris.

9. Hr. Woeſte und Büſche aus Lüdenſcheid bei Iſerlohn.

10. Hr. Mayer aus ſchwäbiſch Gemünd.

11. Hr. Baumhauer und ſeine Söhne unter dem Pelzhauſe, aus Magdeburg.

12. Hr. Gramer Iean unter Schuberts Erben Hauſe.

13. Hr. Hachtmann und Lutzer unter Beckers Hauſe.

14. Hr. Wieler Gerh. und Sohn ebend.
15. Hr. Andreä aus Mühlheim.
16. Hr. von Aussem ebendaher unter Wollens Hause.

## Grimmische Strasse.

Man handelt da mit
Cattunen
Seidnen Strümpfen
Galanterie-Waaren
Citronen, Rosinen
Medicamenten, Instrumenten
Pfefferkuchenbecker
Zuckerbecker
Posamentirer
Leipziger Klipper
Die Blech- und Eisenhändler von Schneeberg, dem Fürstenhause und Paulins gegen über. Schwammhändler. Ein Antiquar mit Büchern und Noten.
Unten am Grimmischen Thore steht diese Messe zum erstenmal Brunner von Görlitz, hat allerley kleine Piecchen

und Liederchen für gemeine Leute, auch Bilder für Kinder, und Spielsachen. Bei ihm heißts à Stück einen Dreyer. Schade! daß der Mann schon am Sonnabend in der Meßwoche Leipzig verläßt, und den Dreßdner Markt besucht, der in der Zahlwoche fällt! Er ist eine gute ehrliche Haut, kauft die lieben Dreyersachen hier erst ein, — und wie viel wird er denn nun profitiren? —

Kuchenbecker zur Hand, für Ankommende und Abreisende.

## Der Neue Markt.

1. Hr. Unger von Hohenstein, mit baumwollnen Waaren in der kleinen Feuerkugel alle Messen.
2. Hr. Meisel, Carl Christian, mit musikalischen Instrumenten, logirt in der kleinen Feuerkugel, von Klingenthal bei Adorf.
3. Hr. Meyer mit Büchern alle Messen.
4. Hr. Hofmann, Buchbinder von Walden-

burg, mit Calendern und Kinderschriften.

F. Hr. Lorenz, aus Mitweide
mit weisen Futter
Barchent
Piquet
Perpetuelle
Espagnolet
Schwarzen Strich, Sergen
weiseu Futter Flanelle
ist alle Messen da
in der Feuerkugel.

Böttcher-Gefäße haben feil die Böttcher
aus Leipzig
Pönig
Rochlitz
Nonneburg
Altenburg
Zeitz
Pegau
Lukke
Gera.

Nach der Ostermesse ist da der Wollmarkt zur Wollmesse, die ebenfalls von vielen Fremden besucht wird.

Aber zu aller Zeit findet man oben zwiſchen dem Marſtalle und dem Magazin die Handelsleute mit alten Kleidern, und was man ſonſt nicht ganz neu kauffen, oder wenn man das Gebrauchte ſelber nicht mehr brauchen, ſondern verhandeln will.

## Der Alte Markt.

Hier ſitzen gleich zu Anfange alle Meſſen die Zwirnhändler mit Zwirn und Garn, alle aus Laubegaſt bey Villnitz.

Man kauft wohlfeil bei Hr. Kretſchel

Hr. Gottfried Hall, log. bei Pötzſchgen in der Grimſchen Gaſſe und

Hr. Gottlob Höhne

Hr. Chriſtoph Zeibich, in Thielens ſonſt Stiels Hauſe

Hr. Höhne Gottlob der jüngere

Hr. Wolf, log. bei Pötzſchgen.

Nachher nach eingelauteter Meſſe erſcheinen da auch die fremden Tiſcher mit Spanbetten, Tiſchen, Stühlen und dergleichen, bunt und ſchön gemahlten Sachen.

## Die Ritterstrasse

Da ist

Hr. Rosenmüller, Joh. Gottlob, von Lucca bei Altenburg, mit Beinkleider-Zeugen in der Bude, sind alle Messen da.

Hr. Schall, Christoph, von Waldenburg, mit Berkan und Beinkleiderzeug, ist Ostern und Michael da.

Hr. Wagner, Aug. von Frankenberg, mit Zeugwaaren, logiert im schwarzen Brete bei Hr. Scheffnern, ist alle Messen da. Eben daher ist auch

Hr. Hilscher, Johann Samuel, mit Waaren aus seiner Cammelotfabrique, ist alle Messen da, und handelt sich gut mit ihm.

Hr. Bohner, Carl Friedrich, mit Cattun, log. im schwarzen Bret, ist alle Messen da.

Hr. Feilgenhauer, von Borna, im schwarzen Bret mit Zeugwaaren, ist alle Messen da.

Hr. Krietzsch, Clemenz von Lucca, mit Zeugen, ist alle Messen da.

Wittwe Krietzschin, Dorothea Friederca von Altenburg, mit Zeugen ist zu Ostern und Michael da.

Hr. Schilling aus Rochlitz mit Flanelle, ist Ostern und Michael da.

Hr. Vogelsang von Frankenberg mit Cammeloten ist alle Messen da.

Hr. Berger von Grimma mit Schnittwaaren womit auf dem

## Nicolai Kirchhofe

gehandelt wird, wo die letzte Hälfte der Meßzeit die fremden Schuster auch feil haben.

Weiter hinunter in der Ritterstraße sind die Lederhändler die fremden Fleischer.

## Auf dem Eselsplatze

sind die Tobackspfeiffen von weisen Ton zu verkaufen.

## Auf dem Nicolai Kirchhofe

nach der Grimmschen Straße zu sind die Leipziger Töpfer.

## In der Nicolaistraße

die Drechsler

Leipziger Schuster

Kramer mit Cattun, Band, Schachtelwaaren u. d. gl.

aus Grün Hayn.

Hr. Wagner, Benj. Ehrenfr. in Fiedlers Hause, mit allerhand Schachtel- und Holzwaaren alle Messen.

Hr. Richter, bei dem Becker Seifert.

Hr. Ullmann, in Gallischens Apothecke.

Hr. Liebe, Christ Friedrich aus Chemnitz im Pelican,

mit Barchent, und Piquet, Ostern und Michael da.

Hr. Hesel von Frankenberg, mit baumwollenen Waaren alle Messen da.

Hr. Malz von Hohenstein bei Chemnitz, bei Somm..n, mit baumwollenen Waaren, ist alle Messen da.

Hr. Becker, Gottfried und Wolf aus Chemnitz, bei Hr. D. Degenkolbe

mit Cammelot.

Barchent
Mützen
Strümpfen
Piquet. Ist alle Messen da.

Hr. Becker, Christ. und Ranjie aus Chemnitz im Rosenkranze, hat baumwollene Handschuh
Westen
Geldbeutel, ist Ostern und Michael da.

Hr. Loßius aus Lausig im blauen Hecht mit Caffon, Plischen,
Velpen und bunten Velpen
Schimmel und Tribsammt.

Dann sitzen in der Nicolai Straße Fischer mit Fischen. Man findet da auch Heringe
Speck, Schinken, Wurst ꝛc.
Kohlgärtner
Grützhändler
fremde Brodbecker
und Jüdische Handelsleute in Quandts Hofe, Band- und Mützenhandel im Durchgange.

## Schustergäßgen

sind Kattunhändler, und nahmentlich

Hr. Oberländer von Gera mit grauen Fabrik-Waaren

Hr. Hahn von Burgstädt logirt bei Sommers mit Landzeugen

mit ächter englischer Apretur, und mit gewöhnlicher Apretur alle Messen

Hr. Zills Erben von Hohenstein, unter Conrads Hause, mit baumwollenen Waaren, logiren gegen über alle Messen.

Hr. Pöppich von Glaucha, in Jahns Hause

Hr. Schwetschke, in Conrads Hause,

Hr. Randel, Ernst Fried. aus Grätz, unter Feilotters Hause.

Hr. Kunz, Joh. Chr. unter Schmidts Hause. Auch fehlts am Kuchenbecker-Mundvorrath hier nicht.

## Reichsstraße.

Man findet da Siegellak

Oblaten

musikalische Instrumente
Strümpfe, Handschuh
Cattun
Baumwollene Zeuge
Landzeuge
Herrnhuther Zeuge.
Antiquar mit gebundnen Büchern die zum Lesen schon bequem sind und für Geld parat stehen.
Kurze Waare
Nadler
Eisenhändler, Schlosser
Toback Pfeiffenköpfe
Schöngefärbtes Leder
Materialisten hie und da.
nahmentlich unter andern
aus Penig die Herren Roch als:
Hr. Roch und Seyfert unter Siebers Hauße
Hr. Roch Gebrüder unter Kreche Hauße
Hr. Roch Christian seel. ältester Sohn ebendaselbst.

Hr. Rochs Christian seel. jüngster Sohn in Kochs Hofe.

Hr. Rochs Christian Gottlob seel. Wittwe und Sohn in D. Lottichs Hauße.

Daß man die Unterschiede in der Firma gleich übersehe, setzen wir sie zur Bequemlichkeit gleich zusammen, besonders da sie fast in einem Districte stehen.

Hr. Winkler Joh. Chr. aus Rochlitz unter Conrads Hauße.

Hr. Sohr aus Grimme unter Deylings Hauße.

Hr. Welter aus Erlangen mit feinem Tuche unter Schachers Hauße.

Hr. Loosen aus Erlangen unter Teucherts Hauße.

Hr. Ebert aus Schneeberg in Kochs Hofe mit Spitzen
ist alle Meßen da.

Hr. Leonhard aus Grimme
mit blauen gedruckten Tüchern.

Hr. Ankelt aus Hamburg im goldnen Hute.

Hr. Ludwig und Andres Wittwe von Aachen in Hennigs Hauße.

Hr. Marbach in Püschels Hauße.

Hr. Schiffner aus Burgstädt
mit Landzeugen.
ist alle Meßen da.

Hr. Schmidts Chr. seel. Wittwe und Sohn aus Altenburg dem Schustergäßgen gegen über.

Hr. Lehmann in Semmels Hauße.

Hr. Görne aus Hamburg in Amtmans Wagners Hofe.

von Magdeburg sind in der Strasse

Hr. Bouvier Peter.

Hr. Chazelon Abraham

Hr. Iokusch Chr. Fr.
stehen Mahlmans Hauße gegen über,
mit wollenen Strümpfen
alle Meßen da.

Hr. Kroll Andr. Dav.
mit Castor und gewürkten Strümpfen ist alle Meßen da.

Hr. Jordan Anton im Kochischen Hofe mit Handschuhen.

Lippold Joh. Isaac Kochs Hofe, gegen über mit Strümpfen ist alle Meßen da.

## Böttcher Gäßgen.

Hr. Bolchard aus Grimme unter Freysteins Hauße mit blaugedruckten Tüchern ist alle Meßen da.

Hr. Meger-Joh. Gottfried, eben daher unter Schachers Hauße.
Hier findet man Band, Schnüre mancherl. Arten von Toback, Materialien ꝛc.

## Catharinen Strasse,

gemeiniglich die Catharstraße.

Da sieht man starken Verkehr, den die Griechen mit Leipziger Meßleuten haben, sie wohnen in D. Schwarzens, Hofrath Stegers und andern Häußern.

Auſſer den Materialiſten ſind hie beſonders die Tapeten- und Barchents-Verkäufer und unten Cattunbuden, Zeuge ꝛc. zu ſehen.

Hier hat es den meiſten Hamburgern gefallen, zu ſeyn.

Hr. Kirſten unter Peter Richters Hauße,

Hr. Locke und

Hr. Ofenberg unter D. Schachers-Hauße.

Hr. Niedner und

Hr. Seiler unter Freegs Hauße.

Hr. Otte Joh. Fried. und Sohn unter Carl Chriſph. Winklers Hauße.

Hr. Pichel und Mooyer unter Borns Hauße.

Hr. Rhode unter Eberts Hauße.

Hr. Rückerts Gebrüder und Sohn unter Borns Hauße.

Hr. Schwalbs Wittwe und

Hr. Hermann unter Naundorfs Hauße.

Hr. Garberini, Bernh aus Mäyland unter Schuberts Hauße.

Hr. Volke Ernst Gottlob aus Margliſſa unter Richters Hauße.

Hr. Nieſchel aus Magdeburg unter D. Hayns Hauße.

Aus Eppen oder Eupen im Herzogthum Limpurg ſind da:

Hr. Breul Jac. unter Hofrath Wendlers Hauße.

Hr. Grand Ry Ioh. Andre unter Weiſens Hauße.

Hr. Römer jun. unter Borns Hauße.

In Commerzien Rath Sattlers Hauſe.

Hr. Oſtermann aus Lauban.

Hr. Splittegarbe Gottlieb Bernhard aus Margliſſa ꝛc.

## Haynſtraſſe,

unter dem Volke hört mans vor Heuſtraſſe.

Hier findet man

Materialien Handlungen.

Frieß.

Cattun.

Heringe, Speck, Wurſt, Schinken, Stärke, Schnallen, Band, und Görlitzer Tuch *)

*) Eine Anmerkung und ein Wink wird durch uns bekannt gemacht, ſo die Görlitzer mehr intereßiren muß, als ſie ſich ſelbſt einbilden mögen: Ihr feines Tuch, das dem engliſchen an Güte nichts nachgiebt, wie Kenner wiſſen, ſondern wohl gar noch es übertrift, daß die Engländer es einkaufen und ihm den Glanz geben, womit ſich die Teutſchen täuſchen laſſen, und dafür das Geld vierfach geben, was ſie für ein weit geringeres im Lande auch nach ächter engliſcher Apretur haben könnten, wie bei Hrn. Hahn aus Burgſtädt auſſerhalb England zu erſt nach ſolcher Güte auch die Landzeuge. Wir reden ſolches den Görlitzer Tuchmachern nicht zu Gefalle, als wenn ſie uns dazu geſtimmt, gedingt oder beſonders flattirt hätten, ſondern ſie haben

Nahmentlich sind in der Haynstrasse.

Hr. Helmicke von Kalbe in Baumeister Winklers Hauße.

haben uns mehr, als alle Andre Meßfremde dejustirt, da sie uns ihren Beytrag zum Meßbothen liefern und zukommen lassen sollten. Desto mehr machen wir aus Drang der Wahrheit und Liebe zum Besten des Vaterlans des diese Anmerkung aus der Versicherung der Kenner bekannt. Vielleicht ist bei diesem ersten Versuche in der Einrichtung des priuilegirten Meßbothens dieses die allerwichtigste Anmerkung und ein überaus grosser Wink nicht nur für ganz Sachsen, sondern auch für ganz Deutschland in dem Artickel eines eben so feinen als guten Tuches, und freuen uns desto mehr, daß wir solches bei einer so guten Gelegenheit bekannt machen können, wünschen, daß alle Beförderer

Hr. Hegel unter den Martiniſchen Hauße.
Hr. Krahnemann unter Reinickens Hauße.

rer der Sächſiſchen und Deutſchen Handelſchaft es mit eben ſo groſſer Freude und Vergnügen leſen und einer ganz beſondern Aufmerkſamkeit und weiſen Reſolution zur Aufmunterung aller Erfinder würdigen möchten, oder den glücklichen Erfinder, der mehr in der Sache weiß, mit ſolcher Gnade anſehen möchten, daß er ein ſolches Geheimniß nicht mit ſich ſterben laſſe, das den Freunden des Tuchs und Zeuges von engl. Apretur und folglich den Ländern ſo vieles unnöthiges Geld koſtet, das ihren Landesleuten, die ein gröſſeres Recht darauf haben, mehr nutzen und dem Vaterlande mehr auf helfen könnte. Von dieſen müſſen ſie ſelber doch leben und ihr Geld, das ſie ausgeben, aus ihrer Landesleute Hände, Mühe, Schweiß und Arbeit erſt bekommen; dagegen können ſie

von

Hr. Herzog aus Guben im Goldnen Hahne.

Hr. Stegmann und Wächtler aus Halle in Seeghitzens Hauße.

Hr. Schotte von Kalbe in Frankens Hauße und

Hr. Schulze in Sperlachs Hauße.

Hr. William und Comp. aus Leeds in England unter Grasse Hauße nur Ostermeße da.
mit Englischen Waaren.

## Im Ancker auf der Fleischergasse

stehen Leute von Zittau mit bunter Leinewand und Herrnhuther Bandwaaren;

Nahmentlich auch

Hr. Müller, Christ. von Hirschfeld bei Zittau, logirt im Weinfasse, ist alle Messen da.

von England nichts haben, als was sie bezahlen und theuer genug bezahlen müssen. — Gnug gesagt für Patrioten eines sonst noch mehr leidenden Vaterlandes.

Hr. Schneider, Gottlob.

Hr. Wollman, Gottfr.

Hr. Schröber von Reichenau mit Herrnhuther Bandwaaren.

Hr. Thomas, iſt Oſter- u. Michaelmeſſe da.

## Auf dem neuen Kirchhofe

haben die fremden Töpfer feil. Nahmentl.

Stößiger von Stöhlen, mit ſteinernen Bouteillen, bei Freyberg.

## Der Brühl,

da handelt man mit Rauchwerk vom Zuchthaus an faſt bis ans Hälliſche Pförtchen. Alsdenn kommen Zeuge und Cattune ꝛc.

Am Ende bei dem Ranſtädter Thore ſieht man einen Antiquar mit Büchern ausſtehen, der mit ſchon eingebundnen Büchern zu Dienſten ſteht. Nahmentlich ſind auf dem Brühle:

Hr. Weſtphal, in Laubens anjetzo Nebenhauße, aus, Lübeck, zu Oſtern und Michael.

Der Jude Isaac, von Liſſa in Pohlen, iſt alle Meſſen da.

Hr. Vetter aus Breßlau, iſt Oſtern allemal und zu Michael nur manchmal da.

Hr. Müller, Oſtern u. Michael.

Hr. Rau bei Troitzſchen, Oſt. u. Michael.

Hr. Mauerbach von Heyuchen, im blauen Harniſch

Hr. Hobler bei Troitzſchen.

Hr. Merkel im blauen Harniſch, dieſe handeln mit geſtreiften, gedruckten Flanellen und allen Sorten Barchenten. Alle Meſſen da.

Hr. Chr. Dietrich von Cotbus, hat Rauchwerk bei Fiſchern in Linkens Hauße.

Fr. Witwe Glaſern, von Lübeck in der goldnen Kanne, iſt Oſtern u. Mich. da.

Hr. Jeder, Chriſtoph, von Strahlſund im ſchwarzen Bock.

Hr. Meinke von Wismar, im Strauße, iſt Oſtern u. Michael da.

Hr. Böſchlin, Joh. von Schaafhauſen aus der Schweitz, in D. Richters Hauſe, iſt alle Meſſen da,

Hr. Schmidt, Joh. Fr. aus Hamburg, im ſchwarzen Creuze.

Hr. Frey von Freyberg, im Strauße, iſt Oſtern und Michael da.

## In D. Schachers Hauſe

Alle Meſſen ſind von Mitweide mit Flanell da,

Hr. Dietze, Carl Chriſt.

Hr. Hermann, Joh. Chriſt.

Hr. Neubeck, Joh. der log. im Hälliſchen Pförtchen.

Hr. Obbarius, Otto Franz Wilhelm, im Böttchergäßgen.

Hr. Winkler, im Hälliſchen Pförtchen.

Hr. Matern, Gottl. Wilh. aus Meſſersdorff bei Marglissa.

Hr. Männichs ſeel. Erben und Jähne. Von Mitweide unter Winklers Hauſe.

Hr. Donner, Gottlob.

Hr. Neuhauß, Chriſt.

Hr. Prima Veſt aus Hirſchberg von Niederſchleſien mit Leinwand,

Hr. Sigismund, von Greiffenberg, Oſtern Meſſe.

Hr. Oſtermann, Joh. Gottfr. mit rother Leinwand u. bunten Tüchern.

Alle Meſſen mit Rauchwerke ſind da

Hr. Opitz von Kemten, im goldnen Beile, nur Oſtermeſſe da.

Hr. Wiedemann in der goldnen Kanne.

Hr. Schwenke von Altona, im weiſſen Roße aus Marglissa,

Hr. Birnbaum, Joh. Friedrich.

Hr. Gottlieb unter Paniſchens Hauſe.

Hr. Ebel, Chriſtoph, unter Mengels Haußе. Oſt. Meſſe.

Hr. Rudolph, Chr. unter Kohlhaaſeys Haußе.

Hr. Brückner unter Hellmanns Haußе.

Hr. Dietrich im Heilbrunnen.

Hr. Klugen unter Winklers Haußе.

Hr. Frenzel im Wildemann.

Hr. Schiebler unter Wagners Haußе.

Hr. Fiſcher u. Comp. in Steinbachs Haußе.

Hr. Günther, Joh. Conrad, unter Grossers Hauße, mit bunter Leinwand.

Hr. Werner, Joh. Benj.

Hr. Seiffert, Carl Gottlob.

Hr. Loßius von Laußig unter Kohlhaasens Hauße, handelt mit

Taffon
Plischen
Velpen
bunten Velpen
Schimmel und
schwarzen Tripsammt

kommt alle Messen.

## In allen Strassen und Gassen

findet man eine grosse Anzahl Bettelmusicanten, solche sind

Gemeine Musicanten.

Ein Musicant mit einem Dudelsack.

Musicanten, wie Bergleute gekleidet, sind aber die wenigsten Bergleute; denn wahre Bergleute können von ihren Gebäuden nicht weg, und dürfen sie, wie bekannt, nicht einen halben Tag

wegen der Wasser, allein stehen lassen.

Eine dieser Gesellschaften bestehet aus einem einzigen alten Manne mit 12 Jungen in dem Alter von 10 bis 15 Jahren, und spielen schön.

Harfenisten, da sind ihrer gewiß Ein Viertel hundert da.

Sogenannte Prager Studenten. Diese haben den meisten Beifall, und immer schön ausgesuchte und in die Hand gebrachte Stücken.

## Vor dem Petersthore

kommt es einem vor, als wäre man auf einem Dorfjahrmarkte. Da sitzen 3 Würfelspielleute, welche um Pfefferkuchenpacketgen und um Geld Würfel drehen lassen. Da hat man Kuchen, Schnaps und dergl. Erfrischungen. Ein armer Mann mit einem Raritätskasten steht auch da, er proponirt als ein Welscher ziemlich deutlich, lamentirt aber, daß die Leute nur

gucken, aber keinen Dreyer gäben. — Hier dreyert und pfennigt sichs. Bald aber kommts besser. Es sind drey Budengebäude da.

Die vornehmste ist die des Hrn Joseph Franzis. So lautet seine Anzeige:

Es wird hiemit Jedermänniglich nach Standesgebühr bekannt gemacht, daß allhier angelangt ist Joseph Franzis, ein Engländer, welcher verschiedene sehr künstliche, meist noch nie gesehene Kunst-Maschinen zeigen, und täglich damit abwechseln wird, welche von dem Königl. Hof-Mechanico in London sind verfertiget und von vielen Königl. und Fürstlichen Höfen bewundert worden.

Derselbe stellet erstlich vor ein grosses mechanisches Stück, genannt;

Die schöne Schwarze. Sie ist vier Schuh hoch, und sehr künstlich verarbeitet, mit vierhundert und zwanzig verborgenen

Federn und Triebwerken. Sie macht viele bewundernswürdige Bewegungen auf dem Seil, und begrüßt die Zuschauer mit drey Komplimenten. Ueber das macht sie die gefährlichsten Sprünge vorwärts und zurück. Sie stellet ein Meerfräulein vor, wie auch eine Windmühle, und noch andre sehenswürdige Dinge.

2. Der Venetianer. Wird in Balanziren unterschiedliche Künste zeigen, als: mit Pfeilen, Degen, Schüssel und Teller, in schweren und leichten Stücken.

3. Ein engländischer Hund. Trägt mit dem Munde die nämlichen Buchstaben zusammen, welche zu dem geforderten Wort gebraucht werden; kann den Namen eines jeden von den Gegenwärtigen auf Deutsch, Französisch und Englisch angeben; In Ziffern und Buchstaben rechnen, und andere belustigende und verwunderungswürdige Künste machen.

4. Eine junge Engländerin, welche 4erley Sprachen redet, als Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch, von 11 Jahren, wird sich mit Drehung des ganzen Körpers in einer ausserordentlichen Geschwindigkeit zeigen, daß es in einer Minute unzählbar seyn wird, auch in jeder Hand einen Teller halten, und verschiedene Veränderungen dabey machen. Weiter wird sie mit zwey blossen Schwerdtern auf den Augen, im Mund, im Hals und Herzen herumsteckend sich zeigen. Auch wird diese Person eine Nadel im Drehen einfädeln.

5. Ein klein Englisch Pferd. Dieses kleine Pferd antwortet auf alle Fragen seines Unterweisers; es zeiget die Stunde und die darnach verflossene Minuten auf einer Sack-Uhr; zählet alle Gattungen von Geld, und erkennet den Werth. Es kennet die Karten, Würfel, und erräth die Gedanken der Gesellschaft. Sein Meister entlehnet Geld von mehrern Personen, und

zeigt es ihm, wie viele Stücke er in der Hand hat. Es kennet den Tag und Datum des Monaths, wie auch die Rechenkunst; verstehet Französisch, Englisch und Italienisch; unterscheidet die älteste oder jüngste Person der Gesellschaft. Dieses kleine Pferd ahmet den Tauben, den Hinkenden und Kranken nach; es spricht zwar nicht, jedoch verwundern sich alle Zuschauer über seine Antworten der Fragen seines Meisters.

6. Das Feuerwerk. Dieses Schauspiel fängt sich an mit einem wunderbaren und sehr schönen Feuerwerk, ohne Feuer, Rauch, und Pulver, und ohne das mindeste Geräusch. 1) Die hellglänzende Sonne. 2) Die Wappen vom Kayser. 3) Die Wappen vom König von Frankreich, und nachgehenden Veränderungen, besonders wo das Feuer sich in allerhand Farben verwandeln wird. 4) Den Tempel des Jupiters mit aller seiner Pracht. 5) Die Loge der Herren Freymäurer. 6) Ein Bouquet

Blumen. 7) Einen Wasserſprung. 8) Bacchus und unterſchiedliche andere Vorſtellungen: alle dieſe Stücke verändern ſich augenſcheinlich und geben nicht den mindeſten Geruch. Die Liebhaber und Kenner, welche uns mit ihrer Gegenwart beehren, werden unterthänigſt gebeten, dieſes Werk genau zu unterſuchen.

Man darf nicht glauben, daß der Mann Wind vormacht. Es hat alles ſeine Richtigkeit. Der Mann hat wirklich weniger geſagt, als er zeigt, und als man ſieht, — Nichts iſt lieblicher anzuſehen, als die Sache mit dem Pferde. Daſſelbe iſt etwa Eine u. eine halbe Elle hoch. Es wills nicht leiden, wenn ſein Herr ihm beſchuldigt, es ſey ein Deutſcher oder Franzoſe oder Spanier. Da ſchüttelts mit dem Kopfe. Fragt er aber, ob es ein Engländer ſey, ſo bejahet es und nickt recht ehrlich mit dem Kopfe. Unter andern fragt der Herr: Wer iſt der jüngſte unter den

Herren? Da gehts hin, und findet ihn glücklich. Dann fragt er: Wer ist unter den Herren der gröſste Carreſsier-Meister? Es geht und zeigt einen Mann, dem's ziemlich ähnlich sieht, da giebts denn sehr viel zu lachen. Endlich fragt er: Welcher trinkt am mehresten Wein? — Es geht, und zeigt einen Mann dems auch im Gesichte steht. — Darauf sollte es den Aeltesten in der Gesellschaft suchen. Es fand ihn nicht in der ersten, sondern in der andern Loge, und es trafs wirklich, es war ein polnischer Jude. — Es tanzt, sagt sein Alter, sagt: welch Zeit es an der Uhr ist, und dergl. mehr.

Sonst sind diese Messe keine ausländische Thiere da, wenn anders das Pferdlein ausländisch ist, es sieht vielmehr völlig aus, wie ein Deutscher, natürlich wie eine Grasemücke im Sächsischen Churkrayse.

Das Mädchen von *eilf* Jahren macht ihre Sache auch schön. Sie hat eine gesetzte

Mine, welche ihren ſpaßhaften Künſten die ſchönſte Manier giebt. Es wird einem aber nicht ſüß, mit anzuſehen, wie das Mädchen ſich ſo geſchwind herumdrehet, ſondern es wird einem ſelbſt wie ſchweimlich. —

Auch darf man eine ſchwangere Frau hieher nicht führen. Die ſchöne Schwarze iſt erſtlich eine nackſche Poſitur, ſodann macht ſie ſo ſonderbare Sprünge, daß ſich eine ſolche Frau mit einem Blick daran verſehen kann.

Uebrigens bekleidet der Mann einen ſehr einträglichen Poſten. Nach der geſetzten Taxe betrug die Einnahme einer Geſellſchaft in der Stunde von 3 — 4 Uhr Nachmittag gerade ſieben Thaler. Als wir herausgingen, ſtand ſchon wieder eine anſehnliche Geſellſchaft da, die Zuſchauer abgeben wollten, und meiſt angeſehene vornehme Herren waren. Seine Thiere ſind auch nicht ſo gefräßig, als Elephanten und dergleichen

Thiere. Ein so kleines gutes Pferd und ein Pudel sind bei einer so guten Einnahme wohl leicht zu erhalten.

Ferner, sind da zwey Partheyen Seiltänzer, unter denen Herr Frascara mit seiner fünfjährigen Tochter die sehenswürdigsten Sprünge und Tänze machen.

## 3. Vom Buchhandel dieser Messe.

In der Jubilatemesse 1785 war die Summe der neu aufgelegten und neu herausgegebenen Schriften bei 1800. — Diese Messe sind es 1000. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit, was bereits von uns in einer andern Schrift erinnert worden, daß die Summe 1000, gegen die ungeheure Summe von deutschen Lesern in allen Welttheilen, die vielleicht fast eben so groß ist, als die Zahl der ordentlichen Kirchengänger, ein sehr geringes Verhältniß dagegen ausmacht. Wir finden noch immer Menschen,

welche zu dieser grossen Summe beitreten. Sie will nun aber nicht etwa mit tausend Schriften zufrieden seyn. Sie begehrt mehr. Es wäre die allergrößte Armuth, wenn diese grosse Anzahl nicht mehr als tausend Meßartickel fände. Es wäre das sicherste Kennzeichen von Finsterniß unter den Deutschen, und von einem großen Mangel an dem wahren Lichte der Weisheit. Der Geist des Menschen, spähet immer mehr Gegenstände auf, woraus er seinen Hunger, seinen Appetit, seine Forschungsbegier befriedigen und seinem Sehnen nach der Art der Vollkommenheit, die sein Fach ist, neue Wege eröfnen kann. Welch ein Elend wäre es, wenn die Weisen, oder die Gärtner Gottes den großen Garten verschlossen halten und Niemanden hineinlaßen wolten! — Wir liefern hier bloß die Anzahl derer in jedem Fache erschienenen Schriften.

## Schriften.

Für die Religion, Theologie, Bibeln, Geistlichkeit und deren Gerechtsame, sind herausgekommen 314

Fabeln, Gedichte, Epigrammen, und Dichtkunst betreffende 47

Periodische Schriften, Magazine, Journale, Zeitungs. Monathsschriften ꝛc. 135

Künste, Mahlerey, Zeichnung, Kupferstiche, und dergleichen betreffende 23

Das Postweien betreffende 3

Ketzerschriften von Bahrdt und dergleichen Schwärmern 7

Satyrische Schriften 6

Juristische Schriften 90

Geographische und Reise-Schriften 117

Kriegswissenschaft betreffende Schriften 22
(nur 22 und eine so grosse Anzahl von Armeen?)

Neu aufgelegte, übersetzte oder mit Noten versehene Aut. Class. 28

Ueber Mathematick. Geometr. Astronom. u. s. w. 28

Kaufmänniſche die Handlung betreffende Schriften 11
Staats ; Reichs ; und Landesgeſetzliche Schriften 102
Cameraliſche und Oeconomiſche Schriften 80
Prophezeyungen, und Prophezeyungen betreffende 6
Mediciniſche und Chirurgiſche 170
Phyſick, Naturgeſchichte, Alchymie, Münzweſen betreffende 152
Romane, wahre Geſchichten, Lebensbeſchreiburgen 125
Das Theater betreffende Schriften, ( es will doch auch was geſpielt ſeyn !) 84
Ueber das ſämtliche Erziehungsweſen, auf Univerſitäten, und Schulen, für Lehrer, Schüler, Aeltern, Kinder, Geſinde 175
Ueber die Baukunſt 7
Philoſophiſche Schriften 49
Geſchichte 100
Freimaurerſchriften, oder Freimaurerey betreffende 22

Biographiſche Schriften 35
Vermiſchte Schriften 55

Die Zahl der theologiſchen und die Geiſtlichkeit betreffenden Schriften iſt abermals die größte. Was mögen es wohl für Gründe seyn, daß dieſe Claſſe immer die größte Zahl hat? — Uns deucht, dieſe Urſachen wird man

in Gott ſelbſt und in ſeinem unmittelbar geoffenbarten Worte,
im Geiſte des Menſchen, ſeinem Weſen und ſeiner Beſtimmung,
in der Würde des Chriſtenthums und deſſen Verehrer,
in der Bosheit und Blindheit ſeiner Verleugner,
in der Nothwendigkeit der Aufklärung,
in der Beſchaffenheit des Zeitalters,
in dem Character des Volks, und
in den Religionslehrern ſelbſt finden, und wir haben nicht nöthig, uns darüber auszulaſſen. Es hat alles ſeinen Grund, und

seine gewelsten Wege. Es ist ein Glück, daß viel geschrieben wird. Wo viel geschrieben wird, da wird viel gedruckt und verlegt. Wo viel verlegt wird, da kostets den Buchhändlern viel Geld. Wo es ihnen viel Geld kostet, da geben sie sich Mühe, und machen sich in Gegenden und an Leute, bei denen noch nicht gelesen ward. Hier wird die Aufklärung befördert, und die Finsterniß, die in manchen Gegenden noch recht stockdumm ist, verscheucht, und Licht hinein gebracht, und wo Licht ist, es sey in welcher Sache es wolle, da ist Glück, und wo Finsterniß ist, da ist Unglück. Noch einmal! es ist Glück, daß viel geschrieben wird. Wenn wenig geschrieben würde, so wärs ein Unglück, daß so viel tausend Menschen was zu lesen haben wollen.

## 4. Vom Pferdehandel.

Es waren diese Messe bei vier hundert Stück Pferde zum Verkauf da. Es war immer eins schöner, als das andre. Sie wurden dismal nicht durch die Stadt geführt, sondern bei der neuen Allee vorm Peters thore auf beiden Seiten vorbei. Die Menge des Volks, um diese Pferde zu sehen, war überaus groß, und ein jeder sahe mit Lust diese stolzen Geschöpfe, deren je dreyßig und dreyßig nur von einem Menschen geführet wurden.

## 5. Von den Victualien.

Die Victualien waren diese Messe abermals so theuer und rar, daß die Höcken und Bauerweiber und Fleischer überaus trotzig thaten, wer ihnen nicht gleich gab, was verlangt wurde. — Man hat überhaupt bemerkt, daß die Zahl der Einwohner in Leipzig sich seit etlichen Jahren sehr vermehrt

hat, daß hingegen die Zahl der Kohlgärtner immer dieselbe geblieben ist. Es wäre überaus nöthig, daß eine Herrschaft, die viel Felder bei Leipzig hat, noch mehr Kohlgärtner anbauen liesse, und ihnen Feld dazu u. s. w. in Erbzinß gäbe. — Dann wäre satt und hinreichend da, und dergleichen Sachen würden wohlfeil. Eben so ists mit den Dorffleischern. Ob gleich bei diesen zwey Knechte des Raths die Aufsicht haben, so drücken sie doch die Einwohner mit Grobheiten, falschem Gewicht, und Hartnäckigkeit. Ihr Gewicht, das ebenfalls unter Aufsicht eines Hochw. Raths sich befindet, wissen sie sonderlich im Winter gar fein zu erschweren, indem sie die Waage brav mit Wasser bespritzen, da es dann anfrieret. Das Brod wird zur Messe auch allezeit kleiner. Die Butter hat einmal allgemein einen guten Preiß angenommen, und wird so viel auffer Landes geführet, da will denn

niemand von dem gewöhnlichen Preise herunter laßen. So sind die Victualien bei sächßl. gutem Gelde hier in allen Dingen theurer als anderwärts. Und die Nahrung ist schlecht. Den Luxus im Lande vermindern, dabei

die nothwendigen Bedürfniße des Lebens im Lande immer wohlfeil zu erhalten, und dabei die überflüßigen seltenen Producte des Landes an andre Länder glücklich anzubringen,

welcher Regent hier gute Anstalten treffen kann, der gehört unter die größten und weisesten, und verdient viel Gotteslohn.

---

## Liste derer Herren Buchhändler welche diese Ostermesse besucht haben.

Vorerinnerung. Man wünscht fast allgem. von Messe zu Messe zu erfahren, welche Herren Buchhändler die Messen be-

ſuchen. Man bittet daher alle und jede auswärtige Herren Buchhändler, daß ſie die Geneigtheit haben, und vor jeder Meſſe, 6 Wochen vorher, an uns durch ihre Herren Commißionaire in verſiegelten Schreiben melden, ob ſie dieſelbe mit ihrer Gegenwart beehren. Verändert jemand ſeinen Stand, oder nimmt einen andern Commiſſionair an, oder hat ſonſt etwas zu melden, ſo bittet man ſolches ebenfalls geneigt anzuzeigen.

Dieſe Meſſe waren da:

Academiſch: Buchhandlung von Straßburg ſteht auf N. Neum. in Apels Hauſe, Commiß. Hr. Göſchen. Inſpector der Buchh. iſt Hr. D. Salzmann zu Straßburg, iſt eine ſehr thätige Handlung.

Hr. Ahl von Coburg, ſteht in der Nicol. Straße, in Rottigs Hauſe, Commiß. Hr. Gleditſch Buchh.

— Andreä von Frankf. am M. in der Nic. Straße Freges H. Commiß. Schneider.

Hr. Bohn von Hamburg und Kiel, steht aufm Alt Markte, Gewandhauß. Commiß. Hr. Gleditsch, auch oft Hr. Weidmann und Reich.

— Brönner von Frankf. a. Mayn, steht Altmarkt in Davids Hauße, Commiß. Hr. Hilscher.

— Cotta von Tübingen, steht N. Neum. D. Pöhls Hause, Commiß. Hr. Böhme.

— Cramer von Bremen, Grimmischen Straße, im Fürstenhause, Commiß. Hr. Crusius.

— Creutz von Magdeburg, steht in der Nicol. Straße in Schloßer Müllers Hauße, Commiß. Hr. Schneider

— Crökes Wittwe von Jena, in der Nicol. Straße in Kranthaupts Hause, Commiß. die Müllersche Buchh.

— Cunos Erben von Jena, Altm. Fürstenhauß. Commiß. Hr. Kummer.

— Curts Wittwe von Halle, Nic. Straße, goldne Hand 1 Treppe, hat keinen Commißionair.

— Decker von Berlin, alte Markt, goldne Bär, Commiß. Hr. Breitkopf.

Hr. Dietrich, von Göttingen, auf dem Neum. Feuerkugel, Commiß. Hr. Heinſius.

— Donner von Budißin } Commißionair
— — — von Sorau } Hr. Böhme.

— Ettinger von Gotha, alt Markt, Gewandhauß, Commiß. Hr. Böhme.

— Fleiſcher von Frankf. am Mayn, alt Markt, Feuerkugel, Commißionair Hr. Schneider.

— Flick von Baſel, alt Markt goldne Bär, Commiß. Hr. Heinſius.

— Frommann von Züllichau, alt Markt, weiſſe Bär, Commiß. Hr. Heinſius.

— Garbe und Spring von Frankf. a. M. in der Nicolai Straße, Krauthaupts Hauß. Commiß. Hr. Jacobäer.

— Gebauer von Halle, Ritterſtraße, Haubers Hauß. Commiß. Hr. Heinſius.

— Gerlach von Dreßden, Nicol. Straße, Barons Hauß. Commiß. Hr. Junius.

— Gräffer von Wien, Neum. D. Apels Hauß, Commiß. Hr. Kummer.

Hr. Grattenauer von Nürnberg, Altm. D. Bahrds Hauß, Commmiß. Haugs Fr. Wittwe.

— Groß von Halberſtadt, Ritter Straße, Herr Fabers Hauß, Commißionair Hr. Junius.

— Groß von Nordhauſen ebendaſelbſt, Commiß. Hr. Junius.

— Günther von Großglogau, Altm. Feuerkugel, Commiß. Hr. Kummer.

— Gutſh von Breßlau, Ritter Straße, ſchwarze Bret, Commiß. Hr. Kummer.

— Halle Gebrüder von Brandenburg, Ritter Straße, in D. Schachers Hauße Commißion.

— v. Haller von Bern, Nicol. Straße, Borns Hauß, Commiß. H. Hertel.

— Haniſch von Hildburgshauſen, in der Ritterſtr. in Krauthaupts Hauſe.

— Hartknoch von Riga, Grimmſche. Str. Kuntzens Hauß, Commiß. H. Hertel.

— Hartung von Königsberg, Altm. Gewandhauß, Commiß. H. Fritſch.

Hr. Haude und Spener von Berlin, Altm. Paulin. Commiß. H. Heinſius.

— Haueiſen von Anſpach, Ritterſtr. M. Weiſe Hauß, Commiß. Müllerſche Buchhandlung.

— Heerbrand von Tübingen, Nic. Straße, Borns Hauß, Commiß. H. Cruſius.

— Hemmerde von Halle, Altm. Gewandhauß, Commißionair Hr. Weidmann und Reich.

— Hendel von Halle Nicol. Str. im goldnen Ringe, Commiß. H. Kummer.

— Herold von Hamburg Altm. im Fürſtenhauſe, Commiß. Hr. Fritſch.

— Herrmann von Frankf. am M. Ritterſtraße in Müllers Hauſe, Commiß. Mad. Haug.

— Heſſe von Berlin, Nicolaiſtr. bei Hr. Sommern, Commiß. Hr. Kummer.

— Himburg von Berlin, in der Grimmſchen Straße, in Freegs Hauſe, Commiß. Hr. Schneider.

— Hofmanns Wittwe und Erben von Weimar, Altm. Commiß. Weidmann u. Reich.

Hr. Hofmann von Hamburg, Grimmsche Straße, Hahns Hause, Commißionair Hr. Böhme.

— Horvath von Berlin, Nicolstr. in Krauthaupts Hause, Commiß. Hr. Böhme.

— Kaske von Stettin, Nicolstr. in Madam Köhlerin Hause, Commiß. H. Böhme.

— Kayser von Erfurth, Altm. im Fürstenhause, Commiß. Hr. Kummer.

— König von Strasburg, Ritterstr. M. Weisens Hauß, Commiß. Mad. Haug.

— Koppe von Rostock, Nicolstr. in Huhns Hause, Commiß. Hr. Breitkopf.

— Korn sen. von Breßlau, Neum. in Kunstmeister Dähns Hause, Commiß. Hr. Fritsch.

— Korn jun. von Breßlau Altm. goldne Bär, Commiß. Hr. Böhme.

— Korte von Flensburg, Neum. im Linkschen Hause, Commiß. Hr. Heinsius.

— Krieger jun. von Giessen, Altm. Gewandhauß, Commiß. Hr. Göschen.

— de Lagarda und Friedrich von Berlin, und Libau, Altm. Cramers Hauß.

Hr. Lange von Berlin, Altm. Olbrechts H. Commiß Hr. Heinſius.

— Lemke von Lüneberg, Nicolſtr. im Horne Commiß. Schwabe, ſelbſt der Wirth im Horne.

— Logan von Petersburg, Altm. Paulin. Commiß. Hr. Böhme.

— Löwe von Breßlau, Altm. in Baumeiſter Scheffers Hauſe, Commißionair Hr. Schneider.

— Löwe von Preßburg, Altm. in Mansfelsdorfs Hauſe, Commißionair Herr Cruſius.

— Maurer von Berlin, Altm. in Stielers Hauſe, Commiß. H. Schneider.

— Metzler von Stuttgard, Altm. in der kl. Feuerkugel, Commiß. Hr. Schneider.

— Meyer von Breslau, Altm. Fürſtenhauß, Commiß. Hr. Hertzel.

— Meyer von Lemgo, Altm. D. Bahrds Hauß, Commiß. Hr. Heinſius.

— Möller von Hamburg, Nicolſtraße im Horn, Comm. Hr. Schwabe im Horne.

— Monath von Nürnberg, Nicolstraße in Freegs Brauhause,, Commiß. Weidm. u. Reich, Haug Meßz.

— Montag von Regensburg Nm. in Kramers Hause, Comm. Hr. Heinsius.

— Nicolai von Berlin. Altm. D. Scholls Hauß. Comm. Hr. Kummer.

— Orell, Geßner, Füeßlein und Comp. von Zürich, Nicolstr. Webers Hauß, Comm. Hr. Breitkopf.

— Palm von Erlangen, Ritterstr. M. Weisens Hauß, Comm. Hr. Heinsius.

— Pauli von Berlin, Nicolstr. Köhlers H. Commiß. Hr. Böhme.

— Perrenon von Münster, Nicolstr. in Wagners H. Comm. Hr. Jacobäer.

— Pfähler von Heidelberg, Ritterstraße, Menkens Hauß, Comm. Hr. Junius.

— Proft von Kopenhagen, Gewandgäßchen, Reineckens Hauß, Commiß. Herr Böhme.

— Realschulbuchhandlung von Berlin, Altmark. Golone Bär, Commiß. Herr Heinsius.

Hr. Reinhold v. Freyberg, Altm. Stiels Hauß, Commiß. Hr. Kritzinger.

— Reußner von Quedlinburg, Nicolstr. goldne Hand, Commiß. Hr. Hilscher.

— Richter von Altenburg, Ritterstr. Universitätskeller, Commiß. Hr. Hilscher.

— Richter von Zelle, Nicolstr. Commiß. Hr. Heinsius.

— Röse von Greifswalde, Altm. goldne Bär, Commiß. Hr. Breitkopf.

— von Schönfeld von Prag, Altm. Becke, Commiß. Hr. Kummer.

— Schwan und Götz von Mannheim, Neum. Feuerkugel, Commiß. Hr. Kummer.

— Siegert von Liegnitz, Grimmsche Str. D. Platz Hauß, Commiß. Hr. Junius.

— Stein von Nürnberg, Altm. Fürstenhauß, Commiß. Hrn. Weidm. Erben und Reich.

— Stössel von Chemnitz, Altm. Pauliner, Commiß. Hr. Heinsius.

— Stetin von Ulm, Altmarkt Pauliner, Commiß. Hr. Hertel.

Hr. Straus von Frankf. an der Oder, Altm. silbern Bär, Commiß. Hr. Heinsius.

— Trampens Wittwe von Halle, Nicolstr. Liebeskind Hauß.

— Unger von Berlin, Altm. Commiß. Hr. Göschen.

— van den Höcks Wittwe von Göttingen, Grimmsche Strasse, Fürstenhauß, Commiß. Hr. Junius.

— Varrentrapp und Wenner von Frankf. am M. Altm. Gewandhauß, Commiß. Hr. Hertel.

— Wierling von Lief. Gewandgäßchen in Werners Hauße, Commiß Madame Haug.

— Voß und Sohn von Berlin, Nicol. Str. Huhns H. Commiß. Hr. Junius.

— Walther von Dreßden, Ritterstrasse roth. Colleg. Commiß. Hr. Junius.

— Walther von Erlangen, Nicol. Str. Freegs H. Commiß Hr. Crusius.

— Wappler von Wien, Altm., silbern Bär, Commiß. Hr. Böhme.

— Waisenhausbuchhandlung von Braunschweig, Nicol. Str. Breitkopfs Hr. Commiß. Hr. Fritsch.

— — — von Halle, Ritterstr. Fabers H. Commiß. Hr. Heinsius.

Hr. Weigel und Schneider von Nürnberg, Altm. in Pehlens H. Commiß. Hr. Kummer.

— Weiß und Brede von Offenbach, Neum. kleine Feuerkugel, Commiß. Hr. Kummer.

— Wittekind von Eisenach, Altm. Schefflers H. Commiß. Hr. Kummer.

— Zimmermann von Wittenberg, Nicolai. Str. Freegs H. Commiß. Hr. Junius.

Obige Buchhandlungen sind alle insgesamt richtige Buchhandlungen. Nur ist darinnen der Unterscheid, daß eine mehr die andre weniger thätig ist. Ausser Ihnen sind noch folgende eben so richtig, nur daß sie nicht hergekommen sind:

Hr. Beck von Nördlingen, Commiß. ist Hr. Crusius.

— Bödner von Wißmar, Rostock und Bützow. Commiß. Mad. Haug.

— Cräz zu München, Comm. Hr. Kummer.

— Doll Gebrüdere von Preßburg, Commiß. Weidm. und Reich.

— Donatius von Lübeck, Commiß. Hr. Crusius.

— van Duren, Gebr. von Frankf. am Mayn, Commiß. Mad. Haug.

— Eckebrecht in Heilbrunn.

— Eichenbergs Erben von Frankf. am Mayn.

— Faber und Nitschke von Kopenhagen, Commiß. Hr. Heinsius.

— Felsecker seel. Söhne von Nürnberg, Commiß. Mad. Haug.

— Förstel zu Grätz.

— Förster in Bremen.

— Fritz in München.

— Franz und Groß in Stendal. Commiß. Hr. Kummer.

Hr. Gerle in Prag, Commiß. Hr. Cruſius. Dieſer darf nicht nach Leipzig, weil er nachdruckt. Jeder Nachdrucker wird hier auf das ſchärfſte beſtraft, ſobald er ſich hier blicken läßt. Daher darf auch kein Nachdruck auf die Meße.

— Gerold von Wien, Commiß. Mad. Haug.

— v. Gheien aus Wien, Commiß. Hr. Jacobäer.

— Göbhard von Bamberg.

— Hilſcher in Dreßden, Commiß. Hr. Hilſcher.

— Jahn in Wien, Commiß. Hr. Böhme.

— Iverſen und Compag. zu Lübeck.

— Keßler von Frankf. am Mayn.

— Klett Wittwe von Augsburg, Commiß. Hr. Böhme.

— Krauß in Wien, Commiß. Hr. Böhme.

— Krieger ſen. in Gießen, Commiß. Hr. Böhme.

Hr. Kübler in Göttingen.
— v. Kurzböck in Wien. Hr. Hertel.
— Mangold in Prag. Commiß. Weidm. und Reich.
— Mayers Erben in Salzburg.
— Pelt in Copenhagen, Commiß. Hr. Böhme.
— Pott und Societe zu Lausanne. Commiß. Hr. Hilscher.
— Raspe in Nürnberg, Commiß. Hr. Gleditsch.
— Reiffenstein zu Frankf. am Mayn.
— Riegers Söhne in Augsburg, Commiß. Hr. Hilscher.
— Rothe von Copenhagen. Commiß. Hr. Crusius.
— Rothe von Gera. Commiß. Hr. Schneider.
— Samm in Prag. Commiß. Hr. Hertel.
— Scheidhauer in Magdeburg. Commiß. Hr. Junius.
— Schweighäuser in Basel, Commiß. Hr. Hilscher.

Hr. Serini in Baſel. Commiß. Mad. Haug.

— Stage in Augsburg. Commiß. Hr. Cruſius.

— Stählbaum in Berlin. Commiß. Hr. Heinſius.

— Streng zu Frankf. an der Oder, Commiß. Hr. Haugs Wittwe.

— Strebel in München. Commiß. Hr. Cruſius.

— Schwederus in Upſal, Commiß. Hr. Cruſius.

— Thurneiſen ſen. in Baſel, Commiß. Hr. Hertel.

— Thurneiſen jun. in Baſel, Commiß. Hr. Haug.

— Wehler in Ulm, Commiß. Hr. Heinſius.

— Wolf in Augsburg, Commiß. Hr. Weidm. Erben und Reich.

— Zeh in Nürnberg, Commiß. Hr. Cruſius.

Auf der Messe waren neue Buchhandlungen, die entweder schon seit ein paar Jahren bestehen, oder mit diesem Jahre errichtet worden sind.

Hr. Reutiner der jüngere, von St. Gallen, im Gewandgäßchen in Leuperths Hauße, Commiß. —

Typographische Gesellschaft von Kempten, Gewandgäßchen, in Leuperths Hauße Commiß. Haugks Wittwe.

Wolfenbüttelische Schulbuchhandlung, Altm. D. Tellers Hauß, Commiß. Hr. Fritsch. Sie hat den sämtl. Campischen Verlag.

Weber und Korabyetzky von Preßburg, Nicol. Strasse Krauthaupts Hauß, Commiß. —

Hochfürstl. privil. Glandenbergische Buchhandlung von Anhalt Cöthen. Kupfergäßchen. Hahns Hauß. Commiß. Hr. Rath Masius.

Hr. Zölling von Langensalze, hat die ehemahlige Ettingerische Buchhandlung daselbst an sich gekauft, Paulin. Commiß. Hr. Rath Mastius.

— Wittmann von Prag, Altm. Feuerkugel.

— Wohack und Compag. von Petersburg, Paulin. Commiß. Mad. Haug.

— Chaitron von Hamburg im Horne auf der Nicolstrasse, Commiß. Hr. Schwabe.

— Wizezky von Düsseldorf, Nicolaistrasse, Krauthaupts Hauß. Commiß. Hr. Hilscher.

Die Buchhändlermesse war dießmahl überaus schlecht. Anstatt ganzer Bezahlungen erfolgten halbe, und wegen den Rest wurde Credit gefodrt, bis zur Michälismesse. Vier Buchhandlungen, die sonst zur Messe kamen, haben aufgehört

zu zahlen. — Der Remittenda waren viel. Hat man Aussichten auf bessere Messen? So lange der Geschmack des Publicums immer mehr verderbt wird, und der Privatmann selber nicht mehr weiß, was er in Theologicis fast glauben und thun, in menschlichen Wissenschaften aber als Wahrheit annehmen und behalten soll, so lange werden die Messen eher schlechter als besser, und am Ende hält man mehr Bücher für entbehrlich, als es sind. Diese Note sey eine Warnung für Buchhändler! Zerstauckt dem die Feder, der Euch Euer Publicum verderbt.

## Liste derer vornehmen Privatpersonen, die diese Messe mit ihrer Gegenwart beehrten.

Hr. P. Constantinier von Duisburg.
— Hope, Ingenieur von Gibraltar.
— Major de Chain, Frankenberg.
— Bar. v. Fritsch, von Dresden.
— Hoffactor Wattich, von Hamburg.
— Cammerrath Oehler, von Crimmitschau.
— Canzler v. Hopfgarten, von Dresden.
— Stiftsrath von Elterlein.
— v. Zobel, von Wurzen.
— Stiftsrath Heymann.
— Cammer-Commißionsrath Schade, von Dresden.
— Concelliſt du Cheſne.
— Hauptm. v. Simſen, von Lübber.
— Lieuten. v. Platen.
— Cornet v. Katen in Schwed. Dienſten.
— Baron v. Förſter.

Hr. Baron v. Bulmont, von Berlin.
— Amtshauptmann v. Schuß, von Erdmannsdorf.
— Major v. Oppelt, von Modelwitz.
— Hofcommissar Schrickelin, von Göttingen.
— Obrist von Knoblauch, in Englischen Diensten.
— Lieuten. Baron v. Gutschmid, zu Roß von Pegau.
— Gener. Lieuten. Graf v. Brühl, von Dresden.
— v. Niekisch, von Stutgard.
Frau Gräfin Wieselowska, von Berlin.
Herr Appellationsrath v. Werlhoff, aus Hannover.
— Cammerherr v. Schönberg.
— v. Pleser, von Cöthen.
— Domherr v. Zehmen, von Merseburg.
Ihro Excell. Herr General Lieut. Graf von Brühl, von Pegau.

Herr Graf v. Zenobio, von Venedig.
Frau Amtshauptm. v. Wilken, von Ammelshayn.
Hr. General Major v. Posern, von Dresden.
— Hauptmann v. Ziegler, von Bauzen.
Frau Dempreobsten v. Wolffersdorff, von Altscherbiz.
Fräulein v. Unruh, von Halle.
Hr. Cammer-Accisrath Rachel.
— Cammerrath v. Leutsch, von Merseburg.
— Lieuten. Fitzgerald von der Leib Grenad. Garde, von Dresden.
— v. Witzendorff.
— Hoff-Commissar v. Sand, von Dresden,
— Cammerherr v. Potworowsky in Pohln. Diensten, von Posen.
— Hauptmann v. Ogredi, von Dessau.
— Advocat Schulze, von Landsberg.
— Amtshauptm. v. Meitzsch, von Reichenbach.
— Land-Syndic. Morch, von Bayreuth
— Regierungsrath Gottschalg.

Hr. Lieut. Gottschalck, von Sondershausen.
Ihro Excellenz Herr Oberstallmeister v. Schwinarsky, von Dresden.
Herr Cammerherr und Oberforstmeister v. Preuß von Liebenwerda.
— Cammerherr v. Berlepsch, von Brandis.
— Gebrüder Lerner, Stallmeister von Prag.
— Baron von Rusch
— von Sydow und Gesellschaft, von Berlin
— Hofmarschall von Militz, von Schenkenberg
— Referendarius Görike, von Magdeburg
— Amtmann Dörisch, von Chemnitz
— Lieut. von Falkenstein, von Hof
— Lieutenant von Gersselor und von Mangold, von Grimma
— Geh. Rath von Ferber von Dresden
— D. Salzmann von Straßburg
— von der Sahla

Hr. Assess. Rohr
— Geh. Finanz-Secret. Ackermann von Dresden.
— Geh. Rath von Vieth, von Dresden
— Cammerrath Lorenz, von Burkershayn
— Adv. Stark, eben daher
— Baron von Arnold, von Liegnitz
— Oberforstmeister von Animb, von Annaberg.
— Ober Steuer Officiant Reichel und Gesellschaft.
— Gebrüder Barons von Brandau.
— Hofrath Baron von Gutschmid.
— von Münchhausen, von Wittenberg
— V. Maas, von Hamburg
— General Majors von Langenau und von Forell von Naumburg und Eisenach
— Hauptmann von Sarcau in Preussischen Diensten

Hr. Major von Trebra, aus Frankreich
— Lieut. Scheibner, von Lauſig
— Hauptmann von Tritzſchler, aus Grimma
— Steuerrath Kunze, von Dresden
— Baron von Löwenclau, von Wiltiz
— General Kriegs-Zahlmeiſter
— Landrath von Haugwiz
— von Knobelsdorff, von Grosglogau
— Hofrath Wilke von Dresden
— Ricconi von Petersburg
— Hof Commiſ. Schmid, von Weymar
— Oberamtmann Berthel
— General Major Graf von Bellegarde
— General Lieutenant von Benkendorf, von Schmiedeberg
— Oberamtmann Honig, von Roſenburg
— Geleits-Commiſ. Liebmann, von Barby
— Hauptmann von Müffling, von Halle
— Hauptmann von Goerner, von Gadiz
Fr. von Groſeck, von Hohenarsleben

Herr Kammerherr von Helldorff, von Merseburg
— Baron von Subeck, von Weymar
— von Zartschwiz, von Rudolstadt
— Forstmeister Schierbrand, von Sondershausen
— Graf von Hollberg, von Rosla
— Rengenberg, von Würzburg
— Cammerrath Herschmar, von Mannheim
Fr. Gräfin Barbarigo von Venedig.
Herr Hofsecretair Brouffier, von Köstritz
— Landshauptmann von Carlowitz, von Grimme
— Hofrath von Welck, von Meissen
Ihro Excell. Graf von Werther, Königl. Preußl. Staatsminister, von Dreßden
— Cammerherr von Hopfgarten
— Cammer-Commiss. Löbel
— General Major Graf von Grünberg
— Cammerherr von Carlowitz

Fräulein von Stutterheim
Herr Erbmarſchall Graf Löſer
— Cammerherr Graf Löſer
— von Fuchs
— Hauptmann von Hothow, von Reinhartz Sterkinz und Mecklenburg
— Hauptmann von Ambacher
— Hofrath Böhmer von Wittenberg und Halle
— Cammerdirector Hoffmann, von Dieskau
— Major von Langlair
— Profeſſor Sprengel von Halle
— Amtsrath Wentzel, von Aeztdorf.
— Graf Quadt, von Hykradt.
— Cammerherr v. Putiniatine, von Petersburg.
Ihro Fürſtl. Durchl. d. Prinzeßin von Graitz.
— Hauptmann Heyer.

Hr. Hauptm. Trucht von Zeilen, und Lobstädt.
— Cammer Director, Gr. v. Werther.
— Hauptm. v. Noſtitz, von Thierbach.
— Acc. Inſp. Straube
— Adv. Fiedler von Leißing.
— Cammer Commiß. Stephan.
— Adv. Richter, von Torgau.
— v. Plötz, von Ragewitz.
— Inſpect. Schirmeiſter, von Meiſſen.
Ihro Excell. Hr. Geh. Rath, und Ober Cammerherr Gr. Marcolini von Dreßden, und
— Obriſt. Lieut. Graf Roſomowsky in Rußſch. Dienſten.
Mad. du Cheſne, und Mad. Reichart, von Warſchau.
Frau Cammerh. Gräfin v. Bünau, von Püchen.
— Paſt. Teller, von Lauterbach.
— Hauptm. v. Egidi, von Sachſendorf.

Hr. v. Gersdorf, von Eilenburg.
Fr. Amts Verwalterin Nordmannin, von Schackenthal.
— v. Plötz, und Gesellschaft.
— Prof. Woltair, von Halle.
— Cammer Präsident von Winkel, von Wettin.
— Secret. Schneider von Merseburg.
— Hauptmann Dämoisin, von klein Lisbenau.
— Justiz Rath Stölzer, von Mannsfeld.
— Accis Rath Steinhart, von Langensalze.
— Commiß. Rath Müller, Dannhöfer.
— Baron v. Willinghoff aus der Pfalz, Regenspurg.
— Geh. Cammer Rath, von Verdion.
— Cammer Junker v. Ende, von Altenburg.
— Hauptm. v. Döring, von Seeligenstadt.
— Creißcommiß. v. Carlowitz, von Groß-hartmannsdorf.

Hr. Cammerherr v. Unruh.
— — — v. Gersdorf, von Dreßden.
— — — Graf Dallwitz.
— D. Richter von Dreßden.
— Graf Wurmſer, von Dreßden.
— Graf Bluſt.
— v. Erlinger, von Dreßden.
Frau Kriegsräthin v. Schleinitz, von Schönitz.
— Cammer Herr und Oberſtforſtmeiſter v. Lattorf.
— Domherr v. Rochow von Klieken.
— Einnehmer Roſenfeld, von Halle.
— Bergadminiſtr. Dittrich, von Schwemſal.
— Kriegsrath v. Leyſer, von Halle.
— Gr. Solms, von Skena.
— Acciſe Rath v. Rachel, von Merſeburg, und
— Geh. Rath v. Zech.
— v. Eckhardt, von Gotha.

Hr. Bar. v. Reizenſtein, von Regenſpurg.
— D. Ackermann, und
— Cämmerer Sohr von Geithagen.
— Bar. von Hitſch, von Dreßden.
— Hauptm. v. Marſchall, von Gruna.
— Amtrath Praßer von Hildburgshauſen, von Dreßden.
— Cammerherr von Bodenhauſen, von Brandis.
— Amtsrath Stein, von Dreßden.
— Landſchafts Director von Ponim.
— v. Watterille, Mahlzahn und Geſellſchaft von Schönbeck.
— Capelmeiſter Naumann, v. Dreßden.
— Bar. v. Igelſtröm von Deßau.
— Oberhof Prediger von Beckmann, von Stockholm.
— D. Willig, von Wittenberg.
— Major v. Broiſigke von Breitenfeld.
— Domprobſt v. Taubenheim von Naumburg.

Hr. Bar. v. Dankelmann von Lodersleben.
— Hauptm. Eckhardt
— Lieut. v. Lützer
— Geh. Rath v. Zech von Merseburg
— Land Cammerath v. Heßler von Witzenburg
— Hauptm. v. Egidi von Gera
— — — Schröter von Altenburg
— — — v. Eckard von Hayn
die Barons von Mattach
— Barons v. Tailleur aus der Schweiz
— Kammerjunker von Emmerich
— Lieut. v. Blume von Breitingen
Ihro Excellenz Hr. General Lieut. Graf Brühl, und
— Lieut. v. d. Heyde von Pegau
Ihro Churfürstl. Durchl. v. Sondershaußen v. Otterwisch
— Insp. Wolf von Börlen
— Floß Commiss. Mylius von Pretsch
— Major v. Wuthenau von Küchniz
— D. Derignehem von Potsdam
— v. Schlieben von Litschäne

Hr. Baron v. Podmanietzky

— — v. Beczeiwiczy aus Ungarn

— Cammerherr Bar. v. Werther von Weymar

— v. Schleppegrell von Aachen

— Lieut. Pleſſing von Altenburg

— Rath. Freyberg von Gera

— Lieutenant Witzthum Hr. Lieutenant Risky

— Ober Einnehmer Groſſe von Mitweyda

— Accis Inſpector Barth

— Steuer Einnehmer Hunger von Geithagen

— Lieut. Lehmann von Dreßden

— v. Schweinichen ſtud.

— Bar. v. Fritzſch von Zſchocha

— Cammer Commiſſ. Enders von Torgau

— Excell Geh. Rath und General Poſtmeiſter v. Schönberg von Dreßden

Hr. Hofrath Baron v. Gutſchmid
— Oberberghauptm. v. Veltheim und Fr. v. Veltheim von Oſtrau
— v. Ziegeſar von Frankfurth
— Rittmeiſter v. Schindler von Lügen
— Hofrath Carpzov von Eisleben
— Graf v. Schönberg von Glaucha
— Lieut. v. Winkel und von Rottenberg von Zeitz
Ihro Excellenz Hr. Cammerdirector Graf Werther von Eytra
— Proviant Officier Beyer von Torgau
— Geh. Rath v. Rüdiger von Hof
— Geh. Kammer Rath v. Verdion
— D. Friderici von Dallwiz
— Oberforſtmeiſter v. Pflug von Pretſch
— v. Trotte von Bärenburg
— Major v. Wiedersheim und Hr. v. Noſtiz von Zerbſt

Hr. Geh. Rath v. Noſtiz und Hr. Lieut. v. Georgi von Neubach

— Berg Rath v. Veltheim von Oſtrau

— D. Bauer und Stadtrichter. von Wittenberg

— Baron v. Ende und Hr. Cammer Secretair Lamberg

— Hauptmann v Burgsdorff Hr. Lieut. v. Koppenfeld

— Hofrath Schmid, Kammer Secretair Schmid und Hr. Guardein Kregel von Eißleben

— Hauptm. v. Einſiedel von Prißnitz

— v. Reizenſtein von Beilwiz

— Obriſt v. Hartitſch von Zeiz

— Amtshauptmann v. Mangold und Cammerherr v. Schauroth von Reichsſtadt

— Ad. Fiedler von Leißing

# Der sächsische Soldat,

## wenn er ins Lager zieht.

„Ins Lager! Marsch! die Trommel ruft
„Zur Uebung in den Krieg!
„Ins Feuer, daß es raucht und puft
„Und donnert, wie beym Sieg.

„Ins Lager fort! ins Treffen vor!
„Wo weder Blut noch Tod
„Wo Schrecken nur das ganze Chor
„Der treuen Sachsen drohe!

So ruft von seinem Thron herab,
Der Sachsen Kriegesgott,
Sein Heer marschirt dann auf und ab;
Schon früh beym Morgenroth.

Gemeiniglich ist dann der May
Mit seinem Jubel da, —
Und unsre Mädel sind dabey
Mit einem Schnäpschen da.

Das giebt Courage wie der Wein
Den unser Churfürst trinkt,
Da mag ich gern Soldate seyn
Gehorchen, wenn er winkt.

Und ſchleſſen, hauen, ſäbeln drein
Nach aller Tacktmuſik
Kein braver Purſche müßt ich ſeyn,
Hätt' ich dabey nicht Glück.

Drum luſtig! Marſch! ins Lager fort
Auch Preuſſen ziehn hinein
Und wird aus'm Lager Krieg und Mord,
So ſeys! auch Krieg muß ſeyn.

Da iſts dann Ernſt, was itzt nur Spaß,—
Da hau' ich wirklich todt.
Da ſchon' ich weder Vieh noch Graß
Und eß des Feindes Brod.

Und würd' es heute — heute Krieg
Mit Luſt marſchiert ich mit!
Der Sachſen Arm behält den Sieg
Denn Gott marſchiert ſelbſt mit.

Der iſt der Held, der brayſte Mann
Dem immer 's Glücke blüht
Von Sachſen er nicht laſſen kann
So lang es Ihn — nicht flieht. —